Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Forschungsbericht

Sozialforschung

352

Statistische Übersichten zur Sozialpolitik in Deutschland seit 1945

– Band SBZ/DDR –

ISSN 0174-4992

Zitierhinweis

Bitte zitieren Sie diese Materialien wie folgt:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Statistische Übersichten zur Sozialpolitik in Deutschland seit 1945 (Band SBZ/DDR), Verfasser André Steiner unter Mitarbeit von Matthias Judt und Thomas Reichel, Bonn 2006, Tab. ...

Kurzfassung: BMAS, Statistische Übersichten (DDR), Tab. ...

ANHANG

I. Quellen- und Literaturverzeichnis

*Die **fett gedruckten Angaben** entsprechen der in den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen verwendeten Kurzform der jeweiligen Quellen.*

Berufskrankheiten im Gebiet der neuen Bundesländer (1945 bis 1990). Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsmedizin. Sonderschrift 4. Berlin o.J.

Boldorf, Marcel**: Sozialfürsorge** in der SBZ/DDR 1945-1953. Ursachen, Ausmaß und Bewältigung der Nachkriegsarmut. Stuttgart 1998.

Frerich, Johannes **/ Frey,** Martin: Handbuch der Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland. Band 2: Sozialpolitik in der Deutschen Demokratischen Republik. 2. Auflage, München/Wien 1996.

Das Gesundheitswesen der DDR laufende Jahrgänge 1965 bis 1988.
- 1965 bis 1969 (laufende Jahrgänge) hrsg. vom Institut für Planung und Organisation des Gesundheitsschutzes. Berlin (Ost).
- 1970 bis 1975 (laufende Jahrgänge) hrsg. von der Akademie für Ärztliche Fortbildung der DDR. Berlin (Ost).
- 1976 bis 1984 (laufende Jahrgänge) hrsg. vom Institut für Sozialhygiene und Organisation des Gesundheitsschutzes. Berlin (Ost).
- 1985 bis 1989 (laufende Jahrgänge), hrsg. vom Institut für Medizinische Statistik und Datenverarbeitung. Berlin (Ost).

Das Gesundheitswesen. Jahresbericht 1989 für das Gebiet der ehemaligen DDR, hrsg. vom Institut für Medizinische Statistik und Datenverarbeitung, Berlin (Ost) 1990.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.), **Sonderreihe** mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR:
- **Heft 2**, Wohnungsbau und Wohnungsbestand 1970 bis 1990. Wiesbaden 1993;
- **Heft 3**, Bevölkerungsstatistische Übersichten 1946 bis 1989. Wiesbaden 1993;
- **Heft 13**, Hochschulen 1980-1990. Wiesbaden 1994;
- **Heft 14**, Erwerbstätige 1950 bis 1989. Wiesbaden 1994;
- **Heft 15**, Ausgewählte Zahlen der Volks- und Berufszählungen und Gebäude- und Wohnungszählungen 1950 bis 1981. Wiesbaden 1994;
- **Heft 22**, Fachschulen 1980 und 1985 bis 1990. Wiesbaden 1995.

Spaar, Horst: Dokumentation zur Geschichte des Gesundheitswesens der DDR. Teil I: Die Entwicklung des Gesundheitswesens in der sowjetischen Besatzungszone (1945 - 1949). Hrsg.: Interessengemeinschaft Medizin und Gesellschaft e.V. Berlin 1996.

Staatliche Versicherung der DDR (Hrsg.): **Jahresbericht** der Sozialversicherung bei der Staatlichen Versicherung der Deutschen Demokratischen Republik/Staatliche Versicherung der Deutschen Demokratischen Republik (**SV StV),** laufende Jahrgänge (1980 bis 1988), Standort: Bibliothek des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger, Frankfurt am Main.

Staatliche Zentralverwaltung für Statistik der DDR (Hrsg.): **Handbuch des Bauwesens 1989**; Standort: Bibliothek des StBA, i-Punkt, Berlin.

Staatliche Zentralverwaltung für Statistik der DDR (Hrsg.): **Die Jugend** in der DDR. Statistische Übersichten, **laufende Jahrgänge 1977 bis 1989**; Standort: Bibliothek des StBA, i-Punkt, Berlin.

Staatliche Zentralverwaltung für Statistik der DDR (Hrsg.): **Kennziffernsammlung Sozialstatistik 1989.** Berlin (Ost) 1989, (Bundesarchiv Berlin, DE 2/ 21006/14035).

Staatliche Zentralverwaltung für Statistik der DDR (Hrsg.): **Langfristige Reihen** auf dem Gebiet des Bildungswesens und des qualitativen gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, (unpaginierte Loseblattsammlung vom Beginn der Erfassung bis 1983/84), o.O., o.J., 2 Bde.; Standort: Bibliothek des StBA, i-Punkt, Berlin.

Staatliche Zentralverwaltung für Statistik der DDR (Hrsg.): **Sammelband** ausgewählter **Kennziffern** über die Entwicklung der **Volkswirtschaft** der DDR, verschiedene Jahrgänge; Standort: Bundesarchiv Berlin (Abteilung DDR), Signatur: DE 2/... (genaue Signaturen zu den jeweiligen Jahrgängen in den konkreten Quellenangaben).

Staatliche Zentralverwaltung für Statistik der DDR (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik (**StJb)**, Berlin (Ost), laufende Jahrgänge (1955 bis 1988; der Band für 1990 wurde vom Statistischen Amt der DDR herausgegeben).

Staatliche Zentralverwaltung für Statistik der DDR (Hrsg.): **Statistisches Jahrbuch des Bildungswesens** der DDR 1966, S. 167; Standort: Bibliothek des StBA, i-Punkt, Berlin.

Staatliche Zentralverwaltung für Statistik der DDR (Hrsg.): **Statistisches Jahrbuch des gesellschaftlichen Gesamtproduktes** und des Nationaleinkommens, 1989, Berlin (Ost) 1989; Bundesarchiv Berlin, DE 2/23081/922135.

Staatliche Zentralverwaltung für Statistik der DDR (Hrsg.): **Ergänzungsband zum Statistischen Jahrbuch des gesellschaftlichen Gesamtproduktes** und des Nationaleinkommens, Berlin (Ost) (Mai) 1987; Bundesarchiv Berlin, DE 2/30075/9732.

Statistisches Amt der DDR (Hrsg.): **Jahrbuch Arbeitskräfte und Löhne 1989**. (Redaktionsschluß 28.9.1990); Standort: Bibliothek des StBA, i-Punkt, Berlin.

Statistisches Amt der DDR (Hrsg.): **Kennziffernsammlung Sozialstatistik 1990**, Berlin (Ost) 1990, (Bundesarchiv Berlin, DE 2/21045/901166).

Verwaltung der Sozialversicherung beim Bundesvorstand des FDGB (Hrsg.): **Statistischer und Finanzieller Jahresbericht** der Sozialversicherung der Arbeiter und Angestellten (**SV AuA**) der DDR, laufende Jahrgänge (1965 bis 1989) Standort: Bibliothek Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR (SAPMO) im Bundesarchiv Berlin.

II. Quellen- und Methodenhinweise

1. Allgemeine Bemerkungen

Die zusammengestellten Angaben beruhen hauptsächlich auf der amtlichen Statistik der DDR, die von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik (SZS) - 1990 umbenannt in Statistisches Amt der DDR - organisiert, überwiegend erhoben und zusammengefasst wurde. Die Erhebungen, die von anderen Institutionen erhoben wurden, werden gesondert benannt. Darüber hinaus wurden die veröffentlichten Daten durch interne Unterlagen der SZS (heute im Bestand des Bundesarchivs) sowie durch Rückrechnungen des Statistischen Bundesamtes (veröffentlicht in der Sonderreihe) ergänzt und korrigiert.

Die folgenden methodischen Anmerkungen dienen der Erläuterung der zugrunde liegenden Kennzifferndefinitionen und der besonderen Probleme im Umgang mit ihnen, die zu beachten sind. Sie orientieren sich pragmatisch daran, dem heutigen Leser bzw. Nutzer den wesentlichen Inhalt der in der DDR genutzten Kategorien verständlich zu machen. Daher beschränken sie sich auf das Notwendige und verzichten auf manche Details. Dabei wurde zurückgegriffen auf:

- methodische Erläuterungen der Statistischen Jahrbücher der DDR;
- Definitionen für Planung, Rechnungsführung und Statistik der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik der DDR;
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR: Heft 34, DDR-Statistik. Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR 1949 bis 1990, Wiesbaden 1999 sowie methodische Erläuterungen in den anderen Heften der Sonderreihe (siehe Literaturverzeichnis).

2. Bemerkungen zu den einzelnen Abschnitten und Kapiteln

Rahmenbedingungen

0.1. Bevölkerung und Privathaushalte

Die Angaben zur Bevölkerung basieren auf den Ergebnissen der Volkszählungen und in den Folgejahren auf der Bevölkerungsfortschreibung durch Erfassung der Lebendgeborenen und Gestorbenen in den Standesämtern und den An- und Abmeldungen in den polizeilichen Meldestellen. Volkszählungen fanden auf dem Gebiet der DDR am:

29. Oktober	1946
31. August	1950
31. Dezember	1964
1. Januar	1971
31. Dezember	1981

statt.[1] In diesem Abschnitt wurde - soweit wie möglich - auf die korrigierten Angaben zur Bevölkerung des Statistischen Bundesamtes zurückgegriffen, in denen vor allem bestimmte methodische Änderungen in den achtziger Jahren rückgängig gemacht wurden. Die jährlichen Veränderungen der Bevölkerungszahl lassen sich aber nicht vollständig durch die Daten

1 Zu den Rechtsgrundlagen und Besonderheiten der einzelnen Volkszählungen siehe: Sonderreihe, Heft 34, S. 80-86.

zur natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung erklären, weil in der Bevölkerungsfortschreibung teilweise vorläufige, von den endgültigen Ergebnissen geringfügig abweichende Angaben verwendet wurden und einzelne Differenzen ex post nicht zu beseitigende methodische Ursachen hatten. Die mittlere Bevölkerung ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel aus Anfangs- und Endbestand oder aus dem Durchschnitt der mittleren monatlichen oder vierteljährlichen Bevölkerungszahlen. Für die Jahre 1967 bis 1988 wurden jeweils die mit Stichtag 30.6. des Jahres ermittelten Bevölkerungszahlen herangezogen und 1989 wieder das arithmetische Mittel. In der Bundesstatistik wird jeweils das arithmetische Mittel aus 12 Monatsdurchschnitten berechnet. Ansonsten sind die Unterschiede in den zugrunde liegenden Definitionen zur Bundesstatistik gering und können im Prinzip vernachlässigt werden.[2] Alle Pro-Kopf-Angaben in den folgenden Abschnitten wurden - soweit nicht anders vermerkt - auf diese korrigierten Bevölkerungsangaben umgerechnet.

Die Zahlen zu den unnatürlichen Todesursachen beruhen auf den von der SZS erstellten Todesursachenstatistiken. Die Suizid-Fälle durften seit 1963 nicht mehr veröffentlicht werden und wurden vertraulich behandelt. Erst im letzten Statistischen Jahrbuch wurden sie wieder für die achtziger Jahre ausgewiesen. Die Angaben in je Kopf der Bevölkerung bzw. die Anteile in den Tabellen 0.1.1.5.1. und 0.1.1.6.1. beziehen sich allerdings nicht auf die (leicht) korrigierten Daten zur Bevölkerung in Tabelle 0.1.1.1., sondern auf die im Statistischen Jahrbuch ausgewiesenen, da für diese Relativzahlen bisher keine entsprechenden Korrekturen vorliegen. Am Ergebnis ändert dies jedoch kaum etwas und kann daher vernachlässigt werden. Zu Vergleichszwecken wurden auch die entsprechenden Daten für die Bundesrepublik aufgenommen.

Zur Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter wurden Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren und Frauen im Alter von 15 bis unter 60 Jahren gerechnet.

Die Angaben zu Haushalten und Familien (0.1.2.) basieren auf den Ergebnissen der Volkszählungen. Bei den **Eheschließungen** sind - im Unterschied zur Bundesstatistik - standesamtliche Trauungen zwischen zwei Ausländern nicht miterfasst. Angesichts des niedrigen Ausländeranteils an der Bevölkerung ist diese Differenz aber zu vernachlässigen.

Lebendgeborene verheirateter Mütter sind Kinder, die in der Ehe oder innerhalb von 302 Tagen nach Auflösung der Ehe geboren wurden.

Quellen:

0.1.1.1.	Sonderreihe, Heft 3, S. 24.
0.1.1.2.	Sonderreihe, Heft 3, S. 46ff.
0.1.1.3.	Sonderreihe, Heft 3, S. 30, 76f.; StJb 1955, S. 36f.
0.1.1.4.	Sonderreihe, Heft 3, S. 87; Gesundheitsbericht für Deutschland, hrsg. von Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1998, S. 46f.
0.1.1.5.1.	Mortalität und Todesursachen in Deutschland. RKI-Hefte 10/1995, hrsg. von Waldtraut Casper, Gerd Wiesner, Karl E. Bergmann, Berlin 1995, S. 596, 598; StJb 1960/61, S. 92; 1962, S. 75; 1990, S. 436.
0.1.1.5.2.	Mortalität und Todesursachen in Deutschland. RKI-Hefte 10/1995, hrsg. von Waldtraut Casper, Gerd Wiesner, Karl E. Bergmann, Berlin 1995, S. 595, 597.
0.1.1.6.1.	Mortalität und Todesursachen in Deutschland. RKI-Hefte 10/1995, hrsg. von Waldtraut Casper, Gerd Wiesner, Karl E. Bergmann, Berlin 1995, S. 600, 602; StJb 1960/61, S. 92; 1962, S. 75.
0.1.1.6.2.	Mortalität und Todesursachen in Deutschland. RKI-Hefte 10/1995, hrsg. von

2 Zu Details vgl.: Sonderreihe, Heft 3, S. 9ff.

Waldtraut Casper, Gerd Wiesner, Karl E. Bergmann, Berlin 1995, S. 599, 601.

0.1.1.7. Sonderreihe, Heft 3, S. 149.

0.1.1.8. Sonderreihe Heft 3, S. 150f.; StJb 1990, S. 398.

0.1.1.9. Sonderreihe, Heft 3, S. 27 (Kinder) sowie berechnet aus den Tabellen 0.1.1.1. und 3.1.2.1.

0.1.2.1. Sonderreihe, Heft 3, S. 42.

0.1.2.2. Sonderreihe, Heft 3, S. 43.

0.1.2.3. Angaben über Haushalte, Familien und Kinderzahl. Detaillierte Ergebnisse der Volks-, Berufs-, Wohnraum- und Gebäudezählung 31. Dezember 1981. Hrsg.: Staatliche Zentralverwaltung für Statistik. S. 23.

0.1.2.4. Sonderreihe, Heft 3, S. 58, 128f.

0.1.2.5. Sonderreihe, Heft 3, S. 74, 85.

0.2. Staatshaushalt und Sozialsystem

Hier werden für die einzelnen Jahre die Anteile der Sozialausgaben an dem allein aus Abgaben, Steuern und Krediten finanzierten Staatshaushalt dargestellt. Dazu wurden die einzelnen Ausgabenpositionen durchgängig mit den gegenüber stehenden Einnahmen des Staatshaushalts aus Zahlungen der Bevölkerung saldiert und damit die Netto-Ausgaben ausgewiesen. Der damit berechnete Staatshaushalt wird nur noch aus Abgaben, Steuern und Krediten finanziert.

In folgenden Schritten wurde dabei vorgegangen:

1. Zunächst wurden die Bruttoeinnahmen und -ausgaben in den einzelnen Positionen nach den jährlichen Abrechnungen erfasst.
2. In einem zweiten Schritt wurden die Einnahmen der Sozialversicherung sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite in Abzug gebracht.
3. In einem dritten Schritt wurden die von der Bevölkerung getragenen Einnahmen des Staatshaushalts im Sozialsystem bestimmt und auf der Einnahmen- und Ausgabenseite abgezogen.

Daraus ergibt sich der abgaben-, steuer- und kreditfinanzierte Haushalt, der "Bereinigte Haushalt I". Weil für die Jahre 1953 bis 1964 keine vollständigen Angaben zu den Einnahmen der Wohnungswirtschaft zu ermitteln waren, ist für diesen Zeitraum ein "Bereinigter Haushalt II" berechnet worden, bei dem nur die Einnahmen aus der Bevölkerung im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen sowie in der Sozialversicherung abgezogen wurden. Wegen der geringen Höhe der tatsächlich an den Staatshaushalt abgeführten Einnahmen der Wohnungswirtschaft liegen die Werte für die Bereinigten Haushalte I und II jedoch dicht beieinander, wodurch die Entwicklungstendenzen für den gesamten Zeitraum zu erkennen sind.

Im gleichen Zusammenhang wurde als Bestandteile des Sozialsystems im weiteren Sinne definiert: Sozialversicherung, Bildungswesen, Gesundheits- und Sozialwesen (einschließlich Apotheken) und Wohnungswesen.[3] Als Sozialsystem im engeren Sinne werden nur betrachtet: die Teilbereiche Sozialversicherung, Bildungswesen, Gesundheits- und Sozialwesen (einschließlich Apotheken), also das Wohnungswesen ausgeklammert. Unter Preisstützungen werden hier die sozialpolitisch wirkenden Subventionen "zur Aufrechterhaltung stabiler Preise und Tarife für die Bevölkerung" verstanden, wobei diese Brutto ausgewiesen sind, da die

3 Im Wohnungswesen enthalten sind auch die Mietsubventionen. Diese wurden in der Regel jedoch nicht direkt - als Subvention der eigentlichen Miete - sondern nur indirekt - über die Subventionierung von Bauleistungen und Baumaterialien gewährt.

endverbraucherwirksamen "produktgebundenen Abgaben", die ihnen für die Nettowerte gegenüber zu stellen wären, aus den Gesamtabgaben der Volkswirtschaft nicht herausgerechnet werden konnten. Als Bruttowert konnten die Subventionen auch nicht zu den definierten Sozialsystemen hinzugezogen werden.

Zur Verdeutlichung der Vorgehensweise soll hier kurz auf die Abrechnung für das Jahr 1970 eingegangen werden. Laut Abrechnung des Finanzministeriums beliefen sich die Einnahmen im Bildungswesen (vorwiegend Beiträge von Eltern und Studenten für die Unterbringung und Verpflegung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie Einnahmen aus der Vertragsforschung) auf 769,6 Mio. Mark, im Gesundheits- und Sozialwesen (vorwiegend Bezahlung von Leistungen durch die Sozialversicherung und den Staatshaushalt, Einnahmen von Apotheken, Beiträge der Bürger für die Unterbringung in Feierabend- und Pflegeheimen, in geringem Umfang Einnahmen von Dienstleistungseinrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens) auf 3.262,3 Mio. Mark, in der Sozialversicherung (vor allem die verschiedenen Beiträge von Betrieben und Beschäftigten) auf 8.946,8 Mio. Mark und im Wohnungswesen auf 125,5 Mio. Mark. Das sind in der Summe 13.104,2 Mio. Mark und damit 18,6 % der (Brutto-)Gesamteinnahmen des Staatshaushalts. Diese Summe wurde nun sowohl bei den (Brutto-)Einnahmen als auch den (Brutto-)Ausgaben abgezogen, wobei sich letztere 1970 ursprünglich auf 69.954,4 Mio. Mark beliefen. Damit ergaben sich Gesamtausgaben des Bereinigten Haushalts von 56.850,2 Mio. Mark, die allein aus Abgaben, Steuern und Krediten finanziert wurden. In gleicher Weise wurden für die einzelnen Teilbereiche des Sozialsystems die Einnahmen aus der Bevölkerung zum Abzug gebracht und somit die Nettoausgaben des Staatshaushalts bestimmt.

Bei der Neuberechnung der Daten wurde jeweils die in den letzten Jahren der DDR geltende Struktur der Haushaltstitel in der Abrechnung auf die früheren Jahre übertragen. Die seit 1968 geltende Abrechnungsstruktur konnte für die sechziger Jahre weitgehend, für die fünfziger Jahre indes nur in geringerem Maße angewendet werden. Für die fünfziger Jahre wurden die Angaben mit Hilfe der jährlichen "Abrechnungen der bruttogeplanten Betriebe und Einrichtungen" eigenständig zusammengefasst, weshalb Irrtümer in der genauen Zuordnung einzelner Rechnungspositionen nicht vollständig ausgeschlossen werden können. Gleichwohl bieten auch diese Daten in ihrer Tendenz eine Orientierung über die Aufwendungen des DDR-Staatshaushalts.

Die Tabellen zum Staatshaushalt sind folgendermaßen gegliedert:

In einer Eingangstabelle werden die errechneten Daten für die Bereinigten Haushalte den ermittelten ursprünglichen Bruttoeinnahmen und -ausgaben des Staatshaushalts gegenübergestellt (0.2.0.1.). Dem folgen die neuen Berechnungen für den Bereinigten Haushalt insgesamt und die einzelnen Teilbereiche des Sozialsystems (0.2.1.). Anschließend werden die erfassten ursprünglichen Bruttoangaben ausgewiesen (0.2.2. und 0.2.3.), um so die Vorgehensweise und die Unterschiede transparent zu machen.

Die hier präsentierten Daten sind aus verschiedenen Gründen nicht mit denen in den Statistischen Jahrbüchern der DDR vergleichbar:

1. Sie beinhalten im Unterschied zu den Statistischen Jahrbüchern auch die Einnahmen und Ausgaben der "Fonds der (örtlichen) Volksvertretungen", denen die Mittel der örtlichen Haushalte zugeführt wurden, die am Jahresende durch Mehreinnahmen oder Minderausgaben über den geplanten Kassenbestand hinaus vorhanden waren. (Mit den "Fonds der Volksvertretungen" konnten diese in geringem Maße eigenständige Vorhaben, z.B. zusätzliche Bauvorhaben o.ä., in ihrem Verantwortungsbereich finanzieren. Verglichen mit dem gesamten

Haushalt waren sie indes sehr klein.)

2. Im Ausweis der jährlichen Ein- und Ausgaben sind etwaige spätere Veränderungen in der Zuordnung von einzelnen Betrieben und Einrichtungen nicht berücksichtigt worden. Die Angaben orientieren sich grundsätzlich am tatsächlichen Haushaltsgeschehen des jeweiligen Jahres, nicht an nachträglichen Umrechnungen. So beinhalten sie bis zum Jahr 1965 auch die Fonds, die in der volkseigenen Wirtschaft verblieben, wodurch sie deutlich höher als in den damaligen Statistischen Jahrbüchern der DDR erscheinen. Ab der Ausgabe für das Jahr 1968 sind in den Statistischen Jahrbüchern offenbar einheitliche Berechnungskriterien benutzt worden.

3. Für die Jahre vor 1960/61 sind die Angaben für die Budgetposten zum Teil als Zusammenfassung der einzelnen Rechnungsposten errechnet worden. Dabei wurden später angewandte Zuordnungsänderungen auch hier nur angewendet, wenn es offensichtlich sinnvoll war. Dies betrifft vor allem den Bereich Volksbildung, in dem lange Zeit auch Budgetposten aus den Bereichen Kultur und Sport geführt worden waren, während andere Angaben, die zu Volksbildung zu rechnen wären, als Bestandteil des gesonderten Postens "Förderung der demokratischen Jugend" erschienen.

4. In der Rubrik Sozialversicherung sind die Teilsysteme für die Arbeiter und Angestellten (das vom FDGB verwaltet wurde), für die Mitglieder von Genossenschaften und andere werktätige Schichten (das bei der Deutschen Versicherungsanstalt/Staatliche Versicherung der DDR geführt wurde) und die verschiedenen Zusatz- und Sonderversorgungssysteme zusammengefasst. Letztere sind nur soweit einbezogen, wie sie durch Zuschüsse des Staatshaushaltes finanziert wurden. Die Altersversorgung des Staatsapparates deckte sich beispielsweise durch langjährige Beitragszahlungen der Betriebe und Beschäftigten. Die Anteile der Sonderversorgungssysteme an den haushaltsfinanzierten Renten wurden noch einmal gesondert ausgewiesen.

5. Die Angaben zur Wohnungswirtschaft in jüngeren Statistischen Jahrbüchern der DDR basieren auf Preisen des Jahres 1985, während hier laufende Preise zugrundegelegt sind. Zudem ist zu beachten, dass für die Wohnungswirtschaft nur solche Einnahmen berücksichtigt wurden, die auch tatsächlich an den Staatshaushalt abgeführt wurden. Es handelt sich dabei um inhaltlich nicht genau spezifizierte Einnahmen der "haushaltsgeplanten Wohnungswirtschaft", womit in der Regel kommunale Wohnungsunternehmen nur in "Gemeinden" (Dörfer), selten auch solche in "Städten" gemeint sind. Unter Anwendung von Plausibilitätskriterien (insbesondere im Hinblick auf ihre Höhe) konnten die Einnahmen ab 1961 berücksichtigt werden (davor deutlich geringer) und die Ausgaben erst ab 1965. Das hat Auswirkungen auf die Möglichkeit, sinnvolle Angaben zum Sozialsystem im weiteren Sinne zu machen sowie - daraus hergeleitet - Strukturdaten zu ermitteln. Es ist offenkundig, dass der größte Teil der Einnahmen der Wohnungswirtschaft dort verblieben ist und den Grundstock für den Teil der Investitionen gebildet hat, der von diesen Unternehmen selbst erbracht werden musste.

Um die Differenzen zwischen den Angaben des Statistischen Jahrbuches und der jährlichen Abrechnung transparent zu machen, wurde diese in der Tabelle 0.2.0.2. zusammengefasst. Dabei zeigt sich, dass die gesamten Einnahmen und Ausgaben ab 1966 identisch sind. In den Jahren vorher lagen ihnen mehrere methodische Wechsel zugrunde, die auch von der Wirtschaftsreform der sechziger Jahre sowie der damit zusammenhängenden Industriepreisreform verursacht wurden. In den Teilbereichen zeigen sich für die Sozialversicherung ab 1964 nur noch Rundungsdifferenzen. Im Bildungswesen erfasst die vorliegende Zusammenstellung konsequent nur die Volksbildung, Berufsausbildung, Hoch- und Fachschulwesen sowie Erwachsenenqualifizierung. In den veröffentlichten Angaben des Statistischen Jahrbuches sind

in wechselndem Ausmaß Teile der Einnahmen und Ausgaben der Kultur berücksichtigt. D.h. in den vorliegenden Tabellen ist die Kultur ausgeklammert.

Grundsätzlich ist darauf zu verweisen, dass die vorgelegten Angaben für den intertemporalen Vergleich der Strukturdaten hinreichend gut geeignet sind. Der zeitliche Vergleich der Absolutangaben ist nur mit sehr starkem Vorbehalt möglich, vor allem weil die Auswirkungen der verschiedenen Preisreformen und anderer Änderungen nicht herausgerechnet wurden. Daher mußte auch auf den Ausweis jährlicher Zuwächse oder Indizes verzichtet werden.

Quellen für die Jahre:

1950 Bundesarchiv Berlin DN1/25175, hier: "Gegenüberstellung des Rechnungsergebnisses 1950 mit dem Staatshaushaltsplan 1951"
1951 Bundesarchiv Berlin DN1/25175, hier: "Bericht über die Erfüllung des Staatshaltsplanes 1951 - nach Aufgabenbereichen - "
1952 Bundesarchiv Berlin DN1/26353, "Bericht über die Erfüllung des Staatshaushaltsplanes 1952 nach Aufgabenbereichen und Kapiteln"
1953 Bundesarchiv Berlin DN1/26334, "Rechnungslegung über die Durchführung des Staatshaushaltsplanes 1953"
1954 Bundesarchiv Berlin DN1/25074, "Haushaltsrechnung für das Jahr 1954 über den Staatshaushaltsplan der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik" (identische Akte: Bundesarchiv Berlin DN1/25072)
1955 Bundesarchiv Berlin DN1/26378, "Abrechnung über die Erfüllung des Staatshaushaltsplanes 1955 - Aufgabenbereich und Gebietsebenen - "
1956 Bundesarchiv Berlin DN1/26271, "Rechnungslegung über die Durchführung des Staatshaushaltsplanes 1956"
1957 Bundesarchiv Berlin DN1/26399, "Rechnungslegung über die Durchführung des Staatshaushaltsplanes 1957"
1958 Bundesarchiv Berlin DN1/26190, "Rechnungslegung über die Durchführung des Staatshaushaltsplanes 1958"
1959 Bundesarchiv Berlin DN1/26472, "Rechnungslegung über die Durchführung des Staatshaushaltsplanes 1959"
1960 Bundesarchiv Berlin DN1/27463, "Jahresrechnung 1960"
1961 Bundesarchiv Berlin DN1/26345, "Rechnungslegung über die Durchführung des Staatshaushaltsplanes 1961"
1962 Bundesarchiv Berlin DN1/26385, "Rechnungslegung über die Durchführung des Staatshaushaltsplanes 1962"
1963 Bundesarchiv Berlin DE2/30003, hier: "Jahresrechnung über die Erfüllung des Staatshaushalts 1963"
1964 Bundesarchiv Berlin DN1/26463, "Jahresrechnung über die Erfüllung des Staatshaushaltsplanes 1964"
1965 Bundesarchiv Berlin DN1/Nr. 26519, "Jahresrechnung 1965"
1966 Bundesarchiv Berlin DN1/26698, "Jahresrechnung über die Erfüllung des Staatshaushalts 1966"
1967 Bundesarchiv Berlin DN1/26556, "Jahresrechnung über die Erfüllung des Staatshaushalts 1967"
1968 Bundesarchiv Berlin DN1/26611, "Haushaltsrechnung für das Jahr 1968"
1969 Bundesarchiv Berlin DN1/26540, "Jahresrechnung 1969"
1970 Bundesarchiv Berlin DN1/26207, "Jahresrechnung 1970"
1971 Bundesarchiv Berlin DN1/26230, "Jahresrechnung für das Jahr 1971"
1972 Bundesarchiv Berlin DN1/26215, "Jahresrechnung 1972"
1973 Bundesarchiv Berlin DN1/26198, "Jahresrechnung 1973"

1974 Bundesarchiv Berlin DN1/26223, "Jahresrechnung für das Jahr 1974"
1975 Bundesarchiv Berlin DN1/26580, " Jahresrechnung für das Jahr 1975"
1976 Bundesarchiv Berlin DN1/26626 und 26627, "Jahresrechnung 1976" [in zwei Bänden]
1977 Bundesarchiv Berlin DN1/26598, "Jahresrechnung 1977"
1978 Bundesarchiv Berlin DN1/26689 und 26590, "Jahresrechnung für das Jahr 1978" [in zwei Bänden]
1979 Bundesarchiv Berlin DN1/26706, "Jahresrechnung 1979"
1980 Bundesarchiv Berlin DN1/26884 und 26885, "Jahresrechnung 1980" [in zwei Bänden]
1981 Bundesarchiv Berlin DN1/27215, "Jahresrechnung 1981"
1982 Bundesarchiv Berlin DN1/27199, "Jahresrechnung 1982"
1983 Bundesarchiv Berlin DN1/27216, "Jahresrechnung 1983"
1984 Bundesarchiv Berlin DN1/27334, "Jahresrechnung 1984"
1985 Bundesarchiv Berlin DN1/28108, "Jahresrechnung 1985"
1986 Bundesarchiv Berlin DE2/30173, hier: "Jahresrechnung 1986"
1987 Bundesarchiv Berlin DE2/30173, hier: "Jahresrechnung 1987"
1988 Bundesarchiv Berlin DN1/26819 "Information über die endgültigen Ergebnisse der Abrechnung des Staatshaushaltsplanes 1988"; Bundesarchiv Berlin DN1/28109, "Abrechnung per 31.12.1988"; Bundesarchiv Berlin DE2/31216, hier: "Jahresrechnung 1988"
1989 Bundesarchiv Berlin DE2/31216, hier: "Brief [des Geschäftsführenden Ministers der Finanzen, Staatssekretär] Werner Skowron and Ministerpräsident [Lothar] de Maiziere vom 11. September 1990 [mit Anlage "Haushaltsrechnung für das Jahr 1989"]

0.3. Volkswirtschaftliche Gesamtdaten

Grundlage der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung war die Finanz-, Produktions- und Leistungsberichterstattung der Betriebe, Einrichtungen und Genossenschaften, mit der die SZS die volkswirtschaftlichen Aggregate berechnete. In die Entstehungs- und Verwendungsrechnung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts wurde der sogenannte X-Bereich (siehe Anmerkungen zu 3.1.) einbezogen. In der Einleitung wurde auf die grundsätzlichen Unterschiede der in den staatssozialistischen Ländern üblichen Erfassungssysteme der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zu denen westlicher Länder bereits verwiesen. Im folgenden werden daher nur die zugrunde liegenden Definitionen der einzelnen Angaben angeführt.

Unter dem **produzierten Nationaleinkommen** wurde im "Material Product System" (MPS) der Ostblockstaaten der neu geschaffene Wertteil des gesellschaftlichen Gesamtproduktes - einer Brutto-Brutto-Größe einschließlich der Vorleistungen und der Abschreibungen - verstanden. Im Unterschied zum westlichen "System of National Account" (SNA) stand beim MPS die Produktion von Sachgütern im Mittelpunkt, die zusammen mit den ihr verbundenen und daher "produktiven" Dienstleistungen, wie Reparaturen, Transport und Handel, erfasst wurde.

Die Größe des produzierten Nationaleinkommens ergab sich aus der Differenz zwischen dem gesellschaftlichen Gesamtprodukt (Gesamtheit der von der Gesellschaft in einem bestimmten Zeitabschnitt erzeugten materiellen Güter und produktiven Leistungen) und dem Produktionsverbrauch (Abschreibungen, Mieten, Pachten sowie Material- und Leistungsverbrauch, also den Vorleistungen):

Gesellschaftliches Gesamtprodukt bzw. Bruttoprodukt
./. Produktionsverbrauch
= produziertes Nationaleinkommen bzw. Nettoprodukt

Etwas vereinfacht ist dies als Nettogröße mit dem Nettoinlandsprodukt nach der Entstehung im westlichen SNA-Konzept vergleichbar. Allerdings waren dabei in ihm die Leistungen der staatlichen Einrichtungen und gesellschaftlichen Organisationen, des Kredit-, Versicherungs-, Wohnungs-, Erziehungs- und Gesundheitswesens sowie der direkten Konsumdienstleistungen nicht enthalten. Im Unterschied zum SNA-Konzept, welches das gesamte Spektrum der wirtschaftlichen Tätigkeit zu erfassen sucht, war hier also ein großer Teil der öffentlichen und privaten Dienstleistungen nicht enthalten.[4]

Das **Nettoprodukt der Wirtschaftsbereiche** ergibt sich analog wie das produzierte Nationaleinkommen. Die Summe der Nettoprodukte der Wirtschaftsbereiche, um die Preisstützungen vermindert, ergibt das produzierte Nationaleinkommen.

Das **im Inland verwendete Nationaleinkommen** unterscheidet sich vom produzierten Nationaleinkommen durch den Saldo der Ein- und Ausfuhren und stellt die Verwendungsseite des Nationaleinkommens dar. Es setzt sich aus folgenden Teilpositionen zusammen:
- Konsumtion bestehend aus der individuellen und gesellschaftlichen Konsumtion:
  Individuelle Konsumtion der Bevölkerung: Einzelhandelsumsatz an die Bevölkerung, sonstige Warenkäufe der Bevölkerung, Verbrauch "produktiver" Dienstleistungen durch die Bevölkerung, unbezahlter Verbrauch an Güter und Leistungen der Bevölkerung sowie Preisstützungen für die individuelle Konsumtion
  Gesellschaftliche Konsumtion: Materialverbrauch und Verbrauch "produktiver" Leistungen in Betrieben und Einrichtungen zur kulturellen und sozialen Betreuung der Bevölkerung und zur Befriedigung gesamtgesellschaftlicher Bedürfnisse
- Akkumulation: Der Teil des im Inland verwendeten Nationaleinkommens, der für die Erweiterung des Anlage- und Umlaufvermögens in der Volkswirtschaft (ausschließlich der Erweiterung des Umlaufvermögens in den "nichtproduzierenden" Bereichen) genutzt wird. Er setzt sich aus folgenden Teilpositionen zusammen:
  Nettoinvestitionen im "produzierenden" Bereich
  Investitionen im "nichtproduzierenden" Bereich
  Veränderung der materiellen Bestände im "produzierenden" Bereich.

Der Ausweis des **Außenhandels** der DDR erfolgte nach der Methode Käuferland (Ausfuhr) bzw. Verkäuferland (Einfuhr).
Außer der Warenausfuhr bzw. -einfuhr (einschl. Reexport bzw. Import für Reexport) umfasst der Außenhandel:
- Lohnveredlungen (reine Veredlungserlöse ohne den Materialanteil);
- Projektierungsleistungen; Bau- und Montageleistungen; Reparaturleistungen;
- Austausch von Filmen;
- Geologische Erkundungsarbeiten und andere technische Dienstleistungen sowie die sonstigen Lieferungen und Leistungen im Rahmen der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit;
- Lizenzvergabe und Lizenzerwerb.

Die hier angegebenen Aus- und Einfuhrwerte sind zu effektiven DDR-Preisen in Mark der DDR bewertet. Zur Bestimmung der Außenverflechtung wurden diese in Beziehung zum produzierten Nationaleinkommen in effektiven Preisen gesetzt. Damit wird zwar ausgewie-

4 Zu weiteren Details vgl. Sonderreihe, Heft 34, S. 314-318.

sen, welcher Anteil des Nationaleinkommens über den Außenhandel realisiert wurde. Aber es kann daraus nichts über die internationale Wettbewerbsfähigkeit o.ä. der DDR-Volkswirtschaft abgelesen werden. Außerdem eignet sich die solcherart berechnete Außenhandelsverflechtung nicht für Vergleiche mit der Bundesrepublik, da den Angaben erhebliche Bewertungsprobleme zugrunde liegen. Tendenziell sind die ausgewiesenen Außenhandelsquoten massiv überhöht. Daher können diese Angaben nur und auch das unter Vorbehalt für intertemporale Vergleiche genutzt werden.[5]

Quellen:

0.3.1.	Statistisches Jahrbuch des gesellschaftlichen Gesamtproduktes; Ergänzungsband zum Statistischen Jahrbuch des gesellschaftlichen Gesamtproduktes.
0.3.2.	Statistisches Jahrbuch des gesellschaftlichen Gesamtproduktes; Ergänzungsband zum Statistischen Jahrbuch des gesellschaftlichen Gesamtproduktes.
0.3.3.	Berechnet nach Tabelle 0.3.2.
0.3.4.	Statistisches Jahrbuch des gesellschaftlichen Gesamtproduktes; Ergänzungsband zum Statistischen Jahrbuch des gesellschaftlichen Gesamtprodukts.
0.3.5.	Berechnet nach Tabelle 0.3.4.
0.3.6.	Statistisches Jahrbuch des gesellschaftlichen Gesamtproduktes; Ergänzungsband zum Statistischen Jahrbuch des gesellschaftlichen Gesamtprodukts.

0.4. Bilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung und der Arbeiter- und Angestelltenhaushalte

Die **Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung** umfassen folgende Hauptbestandteile:

- die Geldeinnahmen aus Berufstätigkeit, wie Löhne, Gehälter, Prämien, Geldeinkünfte aus genossenschaftlicher Arbeit und privater Tätigkeit abzüglich der gesetzlichen Steuern sowie der Pflichtbeiträge für die Sozialversicherung;
- die Geldeinnahmen aus gesellschaftlichen Fonds, wie Kindergeld, Schwangerschafts- und Wochengeld, Renten, Krankengeld, Stipendien, Unterhalts- und Ausbildungsbeihilfen, Renten für langjährige Betriebszugehörigkeit, Geldzuwendungen der Gewerkschaft, u.ä.
- die Geldeinnahmen aus Banken, Versicherungen, Lotterien sowie aus dem Verkauf von Gebrauchtwaren und Altstoffen;
- Erhöhung des Bestandes an Krediten.

In der Tabelle 0.4.1.2.2.b. "Zahlungen von Betrieben" werden "Lohnnebenkosten" und "Zahlungen außerhalb zweckgebundener Fonds" ausgewiesen. "Lohnnebenkosten" ist ein irreführender Begriff aus der DDR-Statistik, zumal er eine Einnahmekategorie (aus der Sicht der Bevölkerung) und keine Ausgabenkategorie (aus Sicht der Betriebe) beschreibt. Tatsächlich kann nicht vollständig geklärt werden, was zu diesen Lohnnebenkosten gezählt wurde. Die Betriebe zahlten alle leistungsbezogenen Lohnbestandteile aus dem "Lohnfonds", eventuelle Lohnzuschläge (Zuschläge für Arbeitserschwernisse, besondere Berufe, Arbeit an Sonn- und Feiertagen - also nicht leistungsbezogene Lohnbestandteile) hingegen nicht. Diese waren auch als "Lohngemeinkosten" bekannt. Vermutlich handelt es sich bei den "Lohnnebenkosten" um diese sowie um (meist "geldwerte") Leistungen aus dem Kultur- und Sozialfonds. Auch "Zahlungen aus nicht zweckgebundenen Fonds" konnten nicht vollständig aufgeklärt werden. Es liegt indes die Vermutung nahe, dass es sich hierbei u.a. um Zahlungen im Rahmen der Mütterunterstützung handelt, die zwar von der Sozialversicherung getragen, jedoch -

5 Zu den grundsätzlichen Problemen der Bestimmung einer Außenhandelsquote siehe: Ralf Ahrens: Gegenseitige Wirtschaftshilfe? Die DDR im RGW - Strukturen und handelspolitische Strategien 1963-1976, Köln 2000, S. 57ff.

außer im Falle mehrfacher sozialversicherungspflichtiger Arbeitsverhältnisse - über die Lohnstellen der Betriebe und Einrichtungen ausgezahlt wurde.[6]

Die Geldausgaben der Bevölkerung umfassen folgende Positionen:
- Geldausgaben für Warenkäufe und Dienstleistungen durch die Bevölkerung;
- Geldausgaben für Versicherungsbeiträge, Gemeinde-, Kfz-Steuern, Gebühren, Zölle, Beiträge für Parteien und Massenorganisationen, Spenden, Lotteriebeteiligung;
- Erhöhung der Rücklagen der Bevölkerung auf Buch-Spargirokonten, im Versicherungs- und Wertpapiersparen sowie an Bargeld.

Die Angaben zu Nettogeldeinnahmen, Verwendung der Geldeinnahmen sowie Sparformen u.ä. durch die Bevölkerung beruhen auf der im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von der SZS erstellten und als Totalerfassung angelegten Bilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung, die auf den erforderlichen Berichterstattungen der Zentralverwaltung für Statistik selbst, des Ministeriums der Finanzen, der Staatsbank und anderer zentraler Institutionen beruhte.

Die Recherche in den Archivunterlagen zu den Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung ergab, dass die bisher veröffentlichten Angaben hierzu über die Jahre nicht vollständig vergleichbar gemacht worden waren. In der vorliegenden Zusammenstellung werden die Angaben für alle Jahre an die Methodik und Struktur der letzten Jahre angeglichen. Dagegen wurden im Statistischen Jahrbuch Angaben nach der jeweils laufenden Methodik, fortgeschrieben. Vor allem wurden dort die Kredite in vier verschiedenen Varianten in die Berechnung der Brutto- bzw. Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung einbezogen:

1. 1960 bis 1973 wurden die Salden von Aufnahme und Tilgung der von der Bevölkerung aufgenommenen Konsumtions- und Eigenheimbaukredite als Teil der Ausgaben geführt;
2. 1974 und 1975 berücksichtigte man erlassene Kredite für junge Eheleute als Teil der Einnahmen;
3. 1976 bis 1980 wurden alle von der Bevölkerung aufgenommenen oder ihr erlassenen Kredite unter die Einnahmen subsummiert und
4. zwischen 1981 und 1989 gingen nur die Salden von Aufnahme und Tilgung der von der Bevölkerung aufgenommenen Konsumtions- und Eigenheimbaukredite in die Einnahmen ein.

In den vorliegenden Übersichten zu den Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung wurde die Regelung der Jahre 1976 bis 1980 als Standard definiert und die Angaben zu den anderen Jahren entsprechend umgerechnet und - sofern notwendig - ergänzt. Entsprechend musste auch die Ausgabenseite umgerechnet und ggf. ergänzt werden, um die Bilanz wieder auszugleichen. (Daher musste für eine Jahre eine "zusätzliche" Ausgabenposition ausgewiesen werden, die solche Ausgaben im Eigenheimbau, dem Erwerb von Anteilen in Wohnungsgenossenschaften oder von Einrichtungsgegenständen umfasst, die mit Hilfe erlassener Kredite für junge Eheleute finanziert worden waren.)

Die Ergänzungen waren für die Jahre 1972 und 1973 sowie 1981 bis 1989 notwendig, weil hier die erlassenen Kredite für junge Eheleute nicht in die Abrechnung einbezogen worden waren. Hierbei ist folgendes zu beachten. Die Kredite für junge Eheleute durften nur für Aus-

6 Vgl. §10 der Durchführungsbestimmung zur 5. Verordnung über Verbesserungen der Leistungen der SV vom 10. Mai 1972, Gesetzblatt der DDR 1972, Teil II, Nr. 27, S. 310; §8 der Ersten Durchführungsbestimmung zur Verordnung über Verbesserung ... vom 4. Juni 1976, Gesetzblatt der DDR 1976, Teil I, Nr. 19, S. 271.

gaben im Zusammenhang mit dem Bau von Eigenheimen, dem Eintritt in Wohnungsgenossenschaften sowie zur Einrichtung von Wohnungen genutzt werden. Indes ist es für die genannten Jahre nicht möglich, das Volumen der erlassenen Kredite auf diese drei Positionen genau zu verteilen, weshalb sie hier gesondert ausgewiesen werden.

Daneben sind bei der Zuordnung von Einnahme- und Ausgabepositionen die Regelungen angewendet worden, die in den letzten Jahren der DDR galten. Dementsprechend wurden die Angaben zur Geldakkumulation und zu den sonstigen Ausgaben für die Jahre 1960 bis 1975 neu berechnet, weil in diesen Jahren Veränderungen bei den Guthaben in Konsumgenossenschaften und im genossenschaftlichen Wohnungsbau als Teil der Geldakkumulation gewertet worden waren, in den darauf folgenden Jahren indes als sonstige Ausgaben.

Fehlende Angaben wurden – soweit möglich – berechnet.

Die Differenzen zu den veröffentlichten Daten für Sparguthaben, sparwirksame Personenversicherung sowie Bargeldumlauf beruhen offenbar auf unterschiedlicher Zurechnung von Wertpapier-, Anleihesparen sowie Bankguthaben "physischer Personen".[7] Die vorgelegten Daten beziehen diese Positionen unter der Geldakkumulation ein. Sonstige Guthaben wurden teilweise als Sparguthaben geführt und bisherige Veröffentlichungen für die frühen Jahre - bis 1975 - führen diese unter Geldakkumulation. Hier werden sie im Sinne der Vereinheitlichung unter weiteren Zahlungen subsummiert.

Die Differenz beim Zuwachs des Bargeldumlaufes 1989 zu den veröffentlichten Daten ergibt sich daraus, dass Überträge auf Devisenausländerkonten - sprich der Abfluss von Ost-Bargeld in die Bundesrepublik insbesondere im Herbst 1989 - unter allgemeine Nettoausgaben erfasst werden, während sie im Statistischen Jahrbuch der DDR von 1990 noch in der Erhöhung des Bargeldbestandes ausgewiesen werden.

Die Tabelle 0.4.2.3.2. beruht allerdings auf den bisher veröffentlichten Angaben. Jedoch dürften die Differenzen bei der Pro-Kopf-Betrachtung nicht allzu sehr ins Gewicht fallen.

Das **verfügbare Einkommen der Arbeiter- und Angestelltenhaushalte je Haushalt und Monat** erfasst

- die Bruttoarbeitseinkommen, wie Löhne, Gehälter, Prämien, Zuschläge, Geldeinkünfte aus genossenschaftlicher Arbeit und nebenberuflicher Tätigkeit sowie Naturaleinnahmen aus Berufstätigkeit,
- die Geldeinnahmen aus Mitteln des Staates, der Betriebe und gesellschaftlichen Organisationen, wie staatliches Kindergeld, Geburtenhilfen, Schwangerschafts- und Wochengeld, Renten, Krankengeld, Mütterunterstützung, Stipendien, Unterhalts- und Ausbildungsbeihilfen u.a.,

abzüglich der gesetzlichen Steuern sowie Pflichtbeiträge für die Sozialversicherung. Zugrunde liegende durchschnittliche Haushaltsgröße 1960: 2,84; 1970: 2,97; 1980: 2,91; 1985: 2,87; 1986: 2,89; 1987: 2,89; 1988: 2,87.

Die hier vorgelegten Angaben beruhen auf der Zusammenführung von Daten aus der bereits angeführten Bilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung sowie der periodisch durchgeführten Einkommensstichproben und der Haushaltsbudgetstatistik. Bei diesen Angaben - wie auch einigen anderen - wurden in den DDR-Quellen die Daten je privaten Haushalt oder pro Kopf als "reale" Werte bezeichnet. Um jede Verwechslung mit deflationierten Rei-

7 Diese Kategorie konnte mit den vorhandenen Unterlagen nicht zweifelsfrei geklärt werden. Denkbar ist, dass es sich dabei um Konten von Personen handelt, die im Ausland leben und die pro Jahr nur einen bestimmten Betrag unter speziellen Konditionen nutzen durften.

hen auszuschließen, wurden diese hier entsprechend als "je Haushalt" bzw. "pro Kopf" ausgewiesen.

Die Daten zum Haushaltseinkommen beruhen auf der Zusammenführung von Daten aus der Bilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung sowie der periodisch durchgeführten Einkommensstichproben und Haushaltsbudgetstatistik.[8]

Quellen:
Für die Tabellen 0.4.1.0. bis 0.4.2.3.1. für die einzelnen Jahre:

1949-61 StJb 1990, S. 52; Sammelband Kennziffern Volkswirtschaft, 1965-1975, S. 61 (DE 2/30192/014169); Sammelband Kennziffern Volkswirtschaft, o.J. (1964), S. 135 (DE 2/22371/0908110). Die dort entnommenen Zahlen für die Jahre 1950 bis 1959 waren nur bei den "Geldausgaben insgesamt" absolut ausgewiesen; die übrigen Angaben erfolgten in Prozent und wurden daraus entsprechend berechnet.

1960 Bundesarchiv Berlin DE2/22385, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1960", erstellt Jan. 1967

1961 Bundesarchiv Berlin DE2/22385, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1961", erstellt Jan. 1967

1962 Bundesarchiv Berlin DE2/22385, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1962", erstellt Januar 1967

1963 Bundesarchiv Berlin DE2/22385, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1963", erstellt August 1966

1964 Bundesarchiv Berlin DE2/22385, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1964", erstellt August 1966

1965 Bundesarchiv Berlin DE2/22385, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1965", erstellt August 1966 [unter besonderer Berücksichtigung eines beiliegenden Korrekturblattes]

1966 Bundesarchiv Berlin DE2/22385, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1966", erstellt Januar 1967

1967 Bundesarchiv Berlin DE2/22385, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1967", erstellt August 1968

1968 Bundesarchiv Berlin DE2/22385, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1968", erstellt April 1969

1969 Bundesarchiv Berlin DE2/22385, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1969", erstellt April 1970

1970 Bundesarchiv Berlin DE2/22385, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1970", erstellt April/Mai 1971

1971 Bundesarchiv Berlin DE2/21090, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1971", erstellt April/Mai 1972

1972 Bundesarchiv Berlin DE2/21090, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1972", erstellt März/April 1973

1973 Bundesarchiv Berlin DE2/21090, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1973", erstellt April 1974

1974 Bundesarchiv Berlin DE2/21090, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1974", erstellt März/April 1975

1975 Bundesarchiv Berlin DE2/21090, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1975", erstellt April/Mai 1976

1976 Bundesarchiv Berlin DE2/21090, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1976", erstellt April/Mai 1977

1977 Bundesarchiv Berlin DE2/21090, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -aus-

8 Zu den Grundlagen und Details siehe: Sonderreihe, Heft 34, S. 306-310.

gaben der Bevölkerung Jahr 1977", erstellt März/April 1978
1978 Bundesarchiv Berlin DE2/21090, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1978", erstellt April 1979
1979 Bundesarchiv Berlin DE2/21090, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1979", erstellt April 1980
1980 Bundesarchiv Berlin DE2/30137, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1980", erstellt April 1981
1981 Bundesarchiv Berlin DE2/30137, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1981", erstellt Mai 1982
1982 Bundesarchiv Berlin DE2/30137, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1982", erstellt April 1983
1983 Bundesarchiv Berlin DE2/30137, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1983", erstellt Mai 1984
1984 Bundesarchiv Berlin DE2/30137, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1984", erstellt Mai 1985
1985 Bundesarchiv Berlin DE2/30137, hier: "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1985", erstellt Mai 1986
1986 Bundesarchiv Berlin DE2/31216, hier: "Jahresrechnung [des Staatshaushaltes] 1987" [enthält nur vorläufige Angaben]
1987 Bundesarchiv Berlin DE2/30137, a) "Bilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung Jahr 1987 endgültiges Ergebnis", b) "Berichtsbilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung - Feinnomenklatur - Jahr 1987"
1988 Bundesarchiv Berlin DN1/26819, "Information über die endgültige Ergebnisse der Abrechnung des Staatshaushaltsplanes 1988"; Bundesarchiv Berlin DN1/28109, "Abrechnung per 31.12.1988"; Bundesarchiv Berlin DE2/31216, hier: "Jahresrechnung 1988"
1989 Bundesarchiv Berlin DE2/20974, hier: "Bilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung, vorläufiges Ergebnis Jahr 1989" [Datum: 30. Januar 1990]; siehe auch StJb1990, S. 315

0.4.2.3.2. StJb 1990, S. 52; 1989, S. 278; 1983, S. 261.
0.4.3.1. StJb, laufende Jahrgänge, Abschnitt Verbrauch der Bevölkerung.
0.4.3.2. StJb 1978, S. 270; 1980, S. 274; 1990, S. 317.
0.4.3.3. StJb 1978, S. 270; 1980, S. 275; 1990, S. 316.

Soziale Entwicklungen

1. Zur Arbeitsverfassung

Die Berichterstattung der SZS zur **Arbeitszeit** beruhte auf den in den Betrieben geführten Zeitnachweisen der bezahlten und nicht bezahlten Arbeitszeit auf Stundenbasis. Dabei wurden auch die verschiedenen Kategorien der Ausfallzeiten erfaßt. Diese Art der Erfassung führte vermutlich vor allem für die nicht bezahlten Ausfallzeiten zu einer Dunkelziffer, weil hier nur eingeschränkte Kontrollmöglichkeiten der übergeordneten Instanzen bestanden. Auch die Warte- und Stillstandszeiten sowie Überstunden scheinen nach unten korrigiert worden zu sein. Jedoch gilt hier ebenso das in der Einleitung Gesagte zu dem zugrunde liegenden systematischen Fehler.

Die nominelle Arbeitszeit war das Produkt der Anzahl der Arbeitskräfte und der Zahl der

Arbeitstage im Berichtszeitraum und der durchschnittlichen Länge des Arbeitstages. Ausfallzeiten waren Zeitverluste der nominellen Arbeitszeit, unabhängig davon, ob gegenüber den Beschäftigten für die ausgefallene Arbeitszeit Zahlungen (Krankengeld, Lohnausgleich o.ä.) erfolgten. Ausfallzeiten durch gesetzliche Regelungen umfassten u.a. Schwangerschafts- und Wochenurlaub, aber auch Freistellungen für „gesellschaftliche Arbeit". Der Anteil der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit (ohne Überstunden) an der nominellen Arbeitszeit stellt den Ausnutzungsgrad der Arbeitszeit dar.

Die wichtigsten Bestandteile des **Arbeitseinkommens** der Beschäftigten waren der Arbeitslohn und die Prämien. Ihre Erfassung bildete einen integralen Bestandteil der laufenden Arbeitskräfteberichterstattung. Als Arbeitslohn wurde der Bruttolohn, d.h. ohne Abzug von Lohnsteuern und Sozialversicherungsbeiträgen, erfasst. Das Bruttoarbeitseinkommen umfaßte neben dem Bruttolohn und den Prämien noch einige im wesentlichen unter sozialen Aspekten - außerhalb der Lohnmittel der Betriebe, auf Basis gesetzlicher Grundlagen über die Betriebe - erfolgende Zahlungen. Dazu zählten bis zu einer bestimmten Verdiensthöhe gewährte Lohn-, Sonder- und Ehegattenzuschläge, aus betrieblichen Mitteln gewährte Unterstützungen sowie das staatliche Kindergeld.

Quellen:

1.1.1. StJb 1990, S. 143.

1.1.2. Jahrbuch Arbeitskräfte und Löhne 1989, S. 98. Sammelband Kennziffern Volkswirtschaft, 1965, S. 39 f. (DE 2/22371/0908109); Sammelband Kennziffern Volkswirtschaft, 1965-1975, S. 145 (DE 2/30192/014169); Sammelband Kennziffern Volkswirtschaft, 1980, S. 107 (DE 2/30102/000825).

1.2.1. StJb 1962, S. 186; 1963, S. 40; 1980, S. 103; 1990, S. 144; Jahrbuch Arbeitskräfte und Löhne 1989, S. 87 ff.; Staatliche Zentralverwaltung für Statistik (Hrsg.), Kennziffern über die Entwicklung der Volkswirtschaft 1964, S. 129, (BArch DE 2/22371/0908110).

1.2.2. StJb 1990, S. 144.

1.2.3. Jahrbuch Arbeitskräfte und Löhne 1989, S. 93.

1.3. StJb, laufende Jahrgänge, Teil Rechtspflege.

2. Arbeitsschutz

Die meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle wurden offenbar von den Gewerkschaften bzw. der Verwaltung der Sozialversicherung beim Bundesvorstand der FDGB erfasst und an die SZS weitergemeldet.

Quellen:

2.1.1. StJb 1956, S. 83; 1957, S. 77; 1964, S. 544; 1966, S. 80; 1970, S. 74; 1975, S. 69; 1984, S. 132; 1990, S. 18, 385; Das Gesundheitswesen der DDR 1971, S. 155; 1976, S. 196; 1987, S. 226, 229; 1988, S. 235f.; 1989, S. 188f.; Das Gesundheitswesen. Jahresbericht 1989, S. 249ff.

2.1.2. Berufskrankheiten, S. 130ff.

2.2.1. Das Gesundheitswesen der DDR 1970, S. 37; 1972, S. 188; 1979, S. 273f.; 1980, S. 269f.; 1981, S. 268f.; 1982, S. 280f.; 1983, S. 284f.; 1984, S. 314f.; 1985, S. 312f.; 1986, S.312; 1988, S. 360; Das Gesundheitswesen. Jahresbericht 1989, S. 395.

2.2.2. Das Gesundheitswesen der DDR 1981, S. 268f.; 1982, S. 280f.; 1983, S. 284f.; 1984, S. 314 f.; 1985, S. 312f.; 1986, S. 312f.; 1988, S. 360; Das Gesundheitswesen. Jahresbericht 1989, S. 395.

3. Arbeitskräftegewinnung und -lenkung

Ausgangspunkt für die Arbeitskräftestatistik war in der DDR die Erfassung des Bestandes der Beschäftigten bzw. der Berufstätigen. Dabei war in der laufenden unternehmensbezogenen Arbeitskräftestatistik generell der sogenannte X-Bereich nicht enthalten. Zu diesem Bereich zählten Institutionen, die einer besonderen Geheimhaltung unterlagen, was im einzelnen das Ministerium für Nationale Verteidigung (Nationale Volksarmee, Grenztruppen, Zivilbeschäftigte und Zivilschutz), Ministerium des Innern (Polizei, Feuerwehr, Strafvollzug), Ministerium für Staatssicherheit, Zollverwaltung, Staatsrat und Ministerrat einschließlich unterstellter Betriebe und Einrichtungen, Bereich Kommerzielle Koordinierung des Ministeriums für Außenhandel (KoKo), Spezialbau Potsdam, SDAG Wismut, alle Parteien und Massenorganisationen einschließlich unterstellter Betriebe und Einrichtungen sowie die Kirchen (nur Pfarrer, Priester, Bischöfe; Arbeiter und Angestellte wurden im Rahmen der jährlichen Berufstätigenerhebung einbezogen) umfasste. Im Jahr 1989 waren in diesem Bereich 726.900 Erwerbstätige beschäftigt.[9]

Beschäftigte (Berufstätige) waren Arbeitskräfte, die in einem durch einen Arbeitsvertrag begründeten Arbeitsrechtsverhältnis standen sowie Mitglieder von Produktionsgenossenschaften, Selbständige, ein Gewerbe ausübende Personen und freiberuflich Tätige. Zu den Beschäftigten (Berufstätigen) zählten nicht die Auszubildenden (Lehrlinge) und die sich im Erziehungsurlaub (Wochenurlaub) befindlichen Personen. Sie wurden aber gesondert erfasst. Diese Personengruppen sowie der X-Bereich mußten miteinbezogen werden, um die Erhebungsdaten mit der Bundesstatistik vergleichbar zu machen. Eine entsprechende Rückrechnung wurde vom Statistischen Bundesamt für ausgewählte Jahre vorgelegt.[10] Diese Daten werden in der vorliegenden Zusammenstellung im Abschnitt 3.1.1. zusammengefasst. Da aber auf dieser Basis keine durchgängigen langen Reihen vorliegen, werden im Abschnitt 3.1.2. die Angaben nach der DDR-Systematik wiedergegeben. Um den Unterschied terminologisch deutlich zu machen, wird in den Tabellen entweder auf die Erwerbstätigen (Bundesstatistik) oder Berufstätigen (DDR-Systematik) verwiesen.

Darüber hinaus sind die Angaben nach Bundesstatistik nach den Wirtschaftsbereichen vergleichbar mit der Bundesrepublik ausgewiesen. Um diese Vergleichbarkeit nach der Stellung im Beruf zu erreichen, wurden unter "Abhängige" Arbeiter und Angestellte, Genossenschaftsmitglieder und Lehrlinge sowie Arbeiter und Angestellte (einschließlich Soldaten) aus dem X-Bereich als auch die Arbeiter und Angestellten und die Genossenschaftsmitglieder, die sich im Erziehungsurlaub befanden, subsummiert. Bei den Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen lag eine unmittelbare Vergleichbarkeit vor. Sie wurden ebenfalls um die Personen im Erziehungsurlaub vervollständigt.

Die Zuordnung zu produzierenden und "nichtproduzierenden" Bereichen ist in der Einleitung erläutert.

In Tabelle 3.1.2.4. weichen die Angaben für die Berufstätigen insgesamt in den Jahren 1954

---

9 Vgl. Sonderreihe, Heft 34, S. 101.

10 Vgl. zu den Details der Rückrechnung: Sonderreihe, Heft 14, S. 9ff. Inzwischen wurden von dem in der Einleitung erwähnten DFG-Projekt auch noch zusätzliche Rückrechnungen der Erwerbstätigen (insgesamt) für die Jahre 1972, 1978, 1979, 1981 bis 1984 sowie 1986 und 1987 vorgelegt. Entsprechend dem Ziel dieses Projektes wurden dort aber weitere Umgruppierungen zwischen den Wirtschaftsbereichen vorgenommen, so daß nur die Gesamtzahlen mit denen aus der Rückrechnung des Statistischen Bundesamtes kompatibel sind. Daher wurde auf die Aufnahme in den Abschnitt 3.1. verzichtet. Vgl. Statistisches Bundesamt (Hg.): Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR. Heft 33: Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 1970 bis 1989. Ergebnis eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Forschungsvorhabens, Wiesbaden 2000, S. 85, 184ff.

bis 1962 von denen der Tabellen 3.1.2.1. und 3.1.2.2. zum Teil leicht ab, was auf verschiedene methodische Änderungen in diesen Jahren (beispielsweise Einbeziehung der Arbeiter in gesellschaftliche Organisationen) zurückzuführen ist, die sich für die hier präsentierte Struktur nach der Stellung im Reproduktionsprozess nur teilweise rückgängig machen ließen. Um aber die Summe der Einzelpositionen zu wahren, musste dies in Kauf genommen werden. Das gleiche trifft für die Tabelle 3.1.2.6. zu.

Die Arbeitslosen waren in der DDR als registrierte Arbeitssuchende definiert. Damit sind ähnlich wie in der Bundesstatistik, die nicht Registrierten ausgeschlossen, wobei keine Aussagen über die dahinter stehende Dunkelziffer möglich sind. Die Arbeitslosenquote wurde hier errechnet als Anteil der registrierten Arbeitssuchenden an den Erwerbspersonen. Letztere ergeben sich aus den Erwerbstätigen bzw. Berufstätigen und den registrierten Arbeitssuchenden.

Quellen:

3.1.1.1.	Sonderreihe, Heft 14, S. 19. Teilweise berechnet mit Tabelle 3.1.2.1.
3.1.1.2.	Sonderreihe, Heft 14, S. 20.
3.1.1.3.	Berechnet nach: Tabelle 3.1.1.2.
3.1.1.4.	Berechnet nach: Tabelle 3.1.1.2.
3.1.2.1.	StJb 1957, S. 26; 1960/61, S. 32; 1970, S. 434; 1975, S. 392; 1990, S. 17, 390; Sonderreihe, Heft 3, S. 28, 30.
3.1.2.2.	Zusammengestellt nach: StJb 1990, S. 17ff.
3.1.2.3.	Berechnet nach Tabelle 3.1.2.2.
3.1.2.4.	StJb 1959, S. 189; 1964, S. 40; 1967, S. 61; 1970, S. 55; 1975, S. 51; 1980, S. 87; 1985, S. 113; 1990, S. 127.
3.1.2.5.	berechnet nach 3.1.2.4.
3.1.2.6.	StJb 1959, S. 191; 1964, S. 41; 1967, S. 63; 1970, S .57; 1975, S. 53; 1980, S. 89; 1985, S. 115; 1990, S. 128.
3.1.2.7.	Berechnet nach: Tabelle 3.1.2.6.
3.2.1.	Für Monatsangaben 1945 bis Anfang 1951: Boldorf, Sozialfürsorge, S. 45; Hoffmann, Dierk: Aufbau und Krise der Planwirtschaft. Die Arbeitskräftelenkung in der SBZ/DDR 1945 bis 1963. München 2002, S. 109, 271. Die dort gemachten Angaben wurden partiell korrigiert nach: [Staatliche Plankommission: Arbeitsmarkt, o.D., Bundesarchiv Berlin DE1/28332, Bl. 133; ab März 1951 nach: StJb 1956, S. 182; 1957, S. 196; 1958, S. 210; 1959, S. 207; 1960/61, S. 203.
3.2.2.	Berechnet nach [Staatliche Plankommission:] Die registrierte Bevölkerung der DDR und des demokratischen Sektors von Groß-Berlin, o.D., Bundesarchiv Berlin DE1/28332, Bl. 94f. sowie Tabelle 3.2.1. und 3.1.2.1.

4. Sicherung bei Krankheit, Unfall sowie Alter, Invalidität und für Hinterbliebene

Die Angaben entstammen den Jahresberichten der institutionellen Träger der Sozialversicherung - der Verwaltung der Sozialversicherung beim Bundesvorstand des FDGB (Sozialversicherung der Arbeiter und Angestellten) und der Staatlichen Versicherung der DDR (Sozialversicherung der Mitglieder sozialistischer Genossenschaften, der selbständig Erwerbstätigen und der freiberuflich Tätigen schrittweise seit 1956 eingeführt) -, soweit diese erschlossen werden konnten. Hier existieren bisher nicht schließbare Lücken in der Überlieferung. Ein Teil der Angaben wurde aber auch durch die SZS zusammengestellt. Die Angaben der Statistischen und Finanziellen Berichte der Sozialversicherung sind im wesentlichen valide. Als internes Material dienten sie in erster Linie den Informationsbedürfnissen und den aus der

Lenkung resultierenden Anforderungen der Verantwortlichen in der Führung von SED, FDGB und Regierung. Gleichwohl ist auch hier eine gewisse Skepsis angebracht, da diese Angaben wahrscheinlich ebenfalls als Grundlage für die Höhe der Zuschüsse aus dem Staatshaushalt dienten. Vor allen Dingen kann nicht in jedem Fall abschließend beurteilt werden, inwieweit den verschiedenen Positionen möglicherweise Definitions- und Abgrenzungsänderungen zugrunde lagen.

Im Abschnitt 4.3. sind die vorhandenen, nach wie vor lückenhaften Angaben zu den Zusatzversorgungssystemen zusammengefasst, wie sie bei den Versicherungsträgern vorliegen. Auffällig und bedauerlich ist, dass nur eine direkte Angabe zur Zusatzversorgung der SED vorliegt. Auch fehlen Angaben zu den Sonderversorgungssystemen. Die Zusatzversorgung wurde von der Staatlichen Versicherung der DDR getragen. Der Träger der Sonderversorgungssysteme kann bisher nicht endgültig benannt werden. Vermutlich wurden die betreffenden Ausgaben aber direkt aus dem Staatshaushalt bestritten. Die Ausgaben des Staatshaushalts für Sonder- und Zusatzversorgungssysteme sind in Tabelle 0.2.3.3. ausgewiesen.

Quellen:

4.1.1. Statistischer und Finanzieller Jahresbericht SV AuA, 1967, 1968/69, 1970, 1971, 1972, 1973 jeweils Tabelle1; 1975/76 Tabelle 1 und 2; 1978, 1980, 1982, 1983, 1985 und 1988 jeweils Tabelle 1; Frerich/Frey, S. 271.

4.1.2.1. StJb 1970, 1985, 1988 und 1990: Abschnitt Gesundheits- und Sozialwesen. Die Angaben zu den Staatszuschüssen sind dem Statistischen und Finanziellen Jahresbericht SV AuA 1988, S. 5, Tabelle 3 entnommen. (Der Staatszuschuß für 1989 wurde aus der Differenz zwischen den Einnahmen und Ausgaben errechnet.)

4.1.2.2. Statistischer und Finanzieller Jahresbericht SV AuA, 1982, 1983, 1985 und 1988 jeweils Tabelle 4.

4.1.2.3. Statistischer und Finanzieller Jahresbericht SV AuA, 1966 (für die Jahre 1962-65) und 1970, Tabelle 3; laufende Jahrgänge 1974 bis 1988, Tabelle 3.

4.1.3.1. StJb 1962, S. 94f., 1963, S. 456f.; 1967/68, S. 508, 512; 1971, S. 424; 1980, S. 342; 1990, S. 384; Statistischer und Finanzieller Jahresbericht SV AuA 1971, S. 18; 1972, S. 18; 1974, S. 21f.; 1975/76, S. 44; 1979, S. 25; 1984, S. 14; Frerich/Frey, S. 330, 337.

4.1.3.2. Statistischer und Finanzieller Jahresbericht SV AuA 1970, Tabelle 4, Blatt 1-3; 1975, Tabelle 5, Blatt 1-5; 1976, Tabelle 6, Blatt 1-5; 1980, Tabelle 5, Blatt 1-5; 1982, 1983 und 1985, Tabelle 6, Blatt 1-6 und Tabelle 7, Blatt 2; 1988, Tabelle 6, Blatt 1-4 und Tabelle 7, Blatt 2.

4.1.3.3. Statistischer und Finanzieller Jahresbericht SV AuA, 1978, 1979, 1980 Tabelle 12; 1982, 1983, 1985/1986 Tabelle 14 und 1987/1988, Tabelle 14, Blatt 1.

4.1.3.4. Statistischer und Finanzieller Jahresbericht SV AuA, 1982, 1983, 1985 und 1988 jeweils Tabelle 5.

4.1.3.5. Statistischer und Finanzieller Jahresbericht SV AuA 1985 und 1988 jeweils Tabelle 2.

4.1.3.6. Statistischer und Finanzieller Jahresbericht SV AuA 1983, 1985 und 1988 jeweils Tabelle 13.

4.1.4.1. Statistischer und Finanzieller Jahresbericht SV AuA 1982, 1985 und 1988 jeweils Tabelle 16; StJb 1971, 1980 und 1990, Abschnitt Gesundheits- und Sozialwesen.

4.1.4.2. StJb 1962, S. 92; 1964, S. 484; 1974, S. 408.

4.1.4.3. StJb 1980, S. 340; 1990, S. 381f.; Statistischer und Finanzieller Jahresbericht SV AuA 1983, 1985 und 1988 jeweils Tabelle 17, Blatt 1.

4.1.4.4. StJb, laufende Jahrgänge, Abschnitt Gesundheits- und Sozialwesen.

4.1.4.5.	StJb 1980, S. 342; 1990, S. 381.
4.1.4.6.	Statistischer und Finanzieller Jahresbericht SV AuA, 1983 Tabelle 19; 1985 und 1988, Tabelle 18.
4.2.1.	Jahresbericht SV StV 1980 bis 1988 jeweils Anlage 1; Frerich/Frey, S. 285.
4.2.2.1.	Jahresbericht SV StV 1980 bis 1983, S. 1; 1984, S. 3; 1985, S. 2; 1986, S. 2; 1987 und 1988, S. 1; Frerich/Frey, S. 292, Tab. 54.
4.2.2.2.	Jahresbericht SV StV, 1980 bis 88 Anlage 2; Frerich/Frey, S. 296, Tab. 57.
4.2.2.3.	Jahresbericht SV StV, 1980 bis 1983, S. 3; 1984, S. 4; 1985 bis 1988, S. 3.
4.2.3.1.	StJb 1970, S. 426; 1972, S. 432; 1974, S. 410; 1976, S. 432; 1975, S. 387; 1977, S. 383; 1978, S. 339; 1979, S. 341; 1980, S. 343; 1990, S. 384. Die hier zusammengestellten Angaben unterscheiden sich von denen der partiell vorliegenden Jahresberichte der Sozialversicherung bei der Staatlichen Versicherung und damit auch von denen, die Frerich/Frey anführen, ohne dass die Ursachen hinreichend geklärt werden konnten.
4.2.3.2.	Jahresbericht SV StV 1980 und 1981, Anlage 4; 1982, S. 11; 1984, S. 12; 1986, S. 10; 1988, S. 9.
4.2.3.3.	StJb 1969, S. 428; 1971, S. 424; 1973, S. 410; 1974, S. 410; 1975, S. 387; 1976, S. 387; Jahresbericht SV StV, 1980 und 1981, S. 11; 1982 und 1983, S. 10; 1984, S. 11; 1985 und 1986, S. 9; 1987, S. 10; 1988, S. 8.
4.2.3.4.	Jahresbericht SV StV 1980 und 1981, S. 10; 1982 bis 1984, S. 9; 1985 bis 1987, S. 8; 1988, S. 7.
4.2.3.5.	Jahresbericht SV StV 1980, S. 13; 1981, S. 14; 1982, S. 12; 1983, S. 11; 1984, S. 12; 1985 und 1986, S. 10; 1987 und 1988, S. 9.
4.2.4.1.	StJb 1990, S. 382.
4.2.4.2.	Jahresbericht SV StV 1980, S. 17f.; 1981, S. 18; 1982, S. 13f.; 1983 S. 14f.; 1984, S. 15f.; 1985 und 1986, S. 13f.; 1987, S. 13; 1988, S. 11.
4.2.4.3.	StJb, 1990, S. 382.
4.2.4.4.	Jahresbericht SV StV 1980, S. 18f.; 1981, S. 19; 1982, S. 16f.; 1983, S. 15f.; 1984, S. 16f.; 1985, 1986 und 1987, S. 14f.; 1988, S. 11f.
4.2.4.5.	StJb 1990, S. 382.
4.2.4.6.	Jahresbericht SV StV 1980, S. 22f.; 1981, S. 22, 24; 1982 und 1983, S. 19f.; 1984, S. 20f.; 1985 und 1986, S. 18f.; 1988, S. 14f.
4.3.1.	Zusammengestellt nach: Staatliche Versicherung der DDR: AVI - Entwicklungskartei Renten 1963 - 1981, Standort: BfA Berlin.
4.3.2.	Staatliche Versicherungsanstalt der DDR: Sonderstatistik Zusätzliche Altersversorgung - LT-Beratung 11.05.1990.
4.3.3.-4.3.9.	Zusammengestellt nach: Staatliche Versicherung der DDR: AVI - Entwicklungskartei Renten 1963 - 1981, Standort: BfA Berlin.

5. Gesundheitswesen

Die Gesundheitsstatistik stützt sich auf Primärdaten der medizinischen und sozialen Einrichtungen, die durch die Medizinalstatistik, statistische Berichterstattung der Ministerien für Gesundheitswesen und für das Hoch- und Fachschulwesen, der Sozialversicherung, der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik oder anderer mit der medizinischen und sozialen Betreuung der Bevölkerung betrauter Einrichtungen (einschließlich konfessioneller) erfasst wurden. In den laufenden Statistiken wurde der X-Bereich (siehe Anmerkungen zu 3.) nicht einbezogen. Die Organisation der Erhebungen und Auswertung sowie Analyse der Ergebnisse lag bei verschiedenen dem Ministerium für Gesundheitswesen nachgeordneten Instituten.[11]

11 Zu den Details siehe: Sonderreihe, Heft 34, S. 295ff.

Als DDR-Spezifika werden hier die zugrunde gelegten Definitionen für die Polikliniken und Ambulatorien angeführt:

Poliklinik: Ambulante Einrichtung des staatlichen Gesundheitswesens, die selbständig oder einem Krankenhaus angeschlossen ist. Sie verfügt über ein klinisch-diagnostisches Laboratorium, eine physio-therapeutische Abteilung und eine Röntgeneinrichtung. Folgende Fachabteilungen müssen mindestens vorhanden und ärztlich besetzt sein: innere Abteilung, gynäkologische Abteilung, pädiatrische Abteilung, stomatologische Abteilung, chirurgische Abteilung und allgemein ärztliche Abteilung.
Ambulatorium: Ambulante Einrichtung des staatlichen Gesundheitswesens in Städten, auf dem Land oder in Betrieben, in der mindestens drei ärztlich besetzte Fachabteilungen vorhanden sind.

Quellen:

5.1.1.	StJb 1965, S. 504; 1968, S. 510; 1970, S. 428; 1972, S. 434; 1974, S. 412; 1976, S. 388; 1978, S. 340; 1980, S. 344; 1982, S. 344; 1984, S. 343; 1986, S. 344; 1988, S. 352; 1990, S. 385.
5.1.2.	Das Gesundheitswesen. Jahresbericht 1989, S. 402ff., 408.
5.1.3.	Das Gesundheitswesen. Jahresbericht 1989, S. 410.
5.1.4.	Spaar, S. 15; StJb 1965, S. 491; 1980, S. 335; 1990, S. 374.
5.1.5.	Spaar, S. 15; StJb 1965, S. 491, 494; 1980, S. 335, 337; 1990, S. 374, 377.
5.1.6.	StJb 1990, S. 375.
5.1.7.	StJb 1990, S. 374f.
5.1.8.	StJb 1990, S. 375.
5.2.1.	StJb 1966, S. 496; 1990, S. 371.
5.2.2.	Berechnet aus Tabelle 5.2.1.
5.2.3.	StJb 1960/61, S. 93; 1966, S. 496; 1970, S. 412; 1976, S. 374.
5.2.4.	Das Gesundheitswesen der DDR 1967, S. 366; 1969, S. 198f; 1974, S. 296f; 1976, S. 256; 1980, S. 214; 1985, S. 244; 1989, S. 240f; Das Gesundheitswesen. Jahresbericht 1989, S. 362 u. 364.
5.3.1.-5.3.4.	StJb 1960/61, S. 97; 1967, S. 502; 1973, S. 402; 1978, S. 330; 1985, S. 334; 1990, S. 373.
5.4.1.	StJb 1958, S. 82; 1990, S. 429.
5.4.2.	Das Gesundheitswesen. Jahresbericht 1989, S. 313.
5.4.3.	Das Gesundheitswesen der DDR 1970, S. 69f; 1971, S. 98ff; 1976, S. 55ff; 1986, S. 56; 1989, S. 61.
5.4.4.	StJb 1960/61, S. 105f; 1990, S. 377.
5.4.5.	Das Gesundheitswesen der DDR 1965, S. 18; 1967, S. 30; 1968, S. 41; 1969, S. 44; 1970, S. 55; 1975, S. 21; 1981, S. 18; 1985, S. 17; Das Gesundheitswesen. Jahresbericht 1989, S. 70 sowie Tabelle 0.1.1.2.
5.4.6.	Sonderreihe, Heft 3, S. 103 f.
5.4.7.	Das Gesundheitswesen der DDR 1974, S. 189; 1976, S. 169; 1977, S.151; Das Gesundheitswesen. Jahresbericht 1989, S. 214; StJb 1990, S. 378.
5.5.	Das Gesundheitswesen der DDR 1965, S. 32; StJb 1965, S. 499; 1975, S. 385; 1990, S. 383.

6. Rehabilitation und Hilfen für Behinderte

Siehe die grundsätzlichen Bemerkungen unter 5.

Quellen:

6.1. Das Gesundheitswesen der DDR 1976, S. 277; 1977, S. 239; 1978, S. 226; 1979, S. 236; 1980, S. 230; 1981, S. 228; 1982, S. 242; 1983, S. 242; 1984, S. 259; 1985, S. 260; 1986, S. 258; 1987, S. 300; 1988, S. 308; 1989, S. 254; Das Gesundheitswesen. Jahresbericht 1989, S. 370.

6.2. Das Gesundheitswesen der DDR 1976, S. 276; 1977, S. 238; 1978, S. 225; 1979, S. 235; 1980, S. 231; 1981, S. 229; 1982, S. 243; 1983, S. 243; 1984, S. 260; 1985, S. 261; 1986, S. 259; 1987, S. 301; 1988, S. 309; 1989, S. 255; Das Gesundheitswesen. Jahresbericht 1989, S. 369.

7. Fürsorge

Quellen:

7.1. Boldorf, Sozialfürsorge, S. 33; StJb 1960/61, S. 112; 1965, S. 502; 1970, S. 427; 1975, S. 386; 1980, S. 343; 1990, S. 383.

8. Familien- und Altenpolitik

Der **Betreuungsgrad in Kinderkrippen** (Tabelle 8.1.3.) wurde im Statistischen Jahrbuch 1990 definiert als "das Verhältnis der Anzahl der in Kinderkrippen, Dauerheimen und Saisoneinrichtungen gemeldeten und betreuten Kinder (...) zu der Anzahl der für die Betreuung in Frage kommenden Kinder (in der Regel von 1 bis 3 Jahren). Bei der Ermittlung der für die Betreuung in Frage kommenden Kinder wird berücksichtigt, dass Mütter nach der Geburt ihrer Kinder zur häuslichen Betreuung der Neugeborenen Wochenurlaub (bezahlte Freistellung von der Arbeit) erhalten und darüber hinaus auf der Grundlage der geltenden gesetzlichen Bestimmungen weitere bezahlte Freistellung von der Arbeit in Anspruch nehmen können."[12] Bis zum Statistischen Jahrbuch 1987 wurde für die in Frage kommenden Kinder grundsätzlich auf die letzten drei Geburtsjahrgänge verwiesen. Das ebenso wie die "weiche" Formulierung der Kriterien für die zugrunde gelegte Grundgesamtheit deuten darauf hin, dass mit deren Eingrenzung der Betreuungsgrad nach oben verschoben wurde.

Schulhorte: Teileinrichtungen an allgemeinbildenden Schulen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Schülern der Klassenstufen I-IV, an Sonderschulen auch der Klassenstufen I-V, nach dem Unterricht.

Quellen:

8.1.1. StJb, 1989, S. 276.
8.1.2. StJb 1957, S. 98; 1960/61, S. 106; 1985, S. 338; 1990, S. 378.
8.1.3. StJb 1957, S. 98; 1960/61, S. 106; 1985, S. 338; 1990, S. 378.
8.1.4. StJb 1960/61, S. 117; 1963, S. 405; 1970, S. 370; 1980, S. 289; 1990, S. 331.
8.2.1. StJb 1959, S. 108; 1964, S. 483; 1971, S. 421; 1980, S. 339; 1984, S. 339; 1990, S. 379.

12 Statistisches Jahrbuch 1990, S. 370.

9. Bildungspolitik

Die Angaben zu Kindergärten, Berufsaus- und -weiterbildung, Fachschulen und Bildungsaufwand wurden durch die SZS erhoben. Die Daten zu den allgemeinbildenden Schulen erfasste das Ministerium für Volksbildung und die zu den Hochschulen das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen.

Kindergärten: Einrichtungen für die Betreuung von Kindern ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Eintritt in die allgemeinbildenden Schulen. Der Betreuungsgrad ergibt sich bis 1984 aus: Betreute Kinder je 1000 Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahre plus 9/12 der 6- bis unter 7jährigen. Ab 1985 wird er ausgewiesen als: Betreute Kinder je 1000 Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahre plus 7/12 der 6- bis unter 7jährigen.[13] Diese Eingrenzung der Grundgesamtheit sollte wohl das Ergebnis "verbessern".

Allgemeinbildende Schulen: Staatliche Schulen, die die Schüler zur Abschlussprüfung (Klassenstufe X) bzw. zur Reifeprüfung (Klassenstufe XII) führen, sofern die Schüler die allgemeinbildende Schule nicht vorzeitig verlassen.
Zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschulen (POS): Grundlegende Schulform für alle weiterführenden Bildungswege und beruflichen Tätigkeiten.
Erweiterte allgemeinbildende polytechnische Oberschulen (EOS): Hochschulvorbereitende Einrichtungen, die die Schüler in zwei Jahren zur Reifeprüfung (Abitur) führten.
Sonderschulen: Schulen, die Kinder mit physischen und psychischen Schädigungen bilden und erziehen.

Fachschulen: Einrichtungen, an denen mittlere Fachkräfte für alle Bereiche der Volkswirtschaft aus- und weitergebildet wurden. Der spezifischen Aufgabenstellung entsprechend wurden die einzelnen Fachschuleinrichtungen als Ingenieurschule, Fachschule oder Institut (mit Fachschulcharakter) bezeichnet. Voraussetzung für die Aufnahme eines Fachschulstudiums waren der erfolgreiche Abschluss einer POS und eine abgeschlossene Berufsausbildung auf einem der Studienrichtung entsprechenden Gebiet und in der Regel eine praktische Tätigkeit als Facharbeiter oder der erfolgreiche Abschluss der EOS (12.Klasse).

Universitäten und Hochschulen: Höchste Bildungseinrichtungen für die Aus- und Weiterbildung wissenschaftlicher Fachkräfte für alle Bereiche der Volkswirtschaft. Die Aufnahme eines Hochschulstudiums setzte den Nachweis der Hochschulreife (Abitur, Fachschulabschluss oder Sonderreifeprüfung) voraus.

Studierende, Neuzulassungen und Absolventen erfassen hier alle DDR-Bürger, die an Universitäten, Hochschulen bzw. Fachschulen der DDR und des "sozialistischen" Auslandes studierten. Damit sind - im Unterschied zur Bundesstatistik - Studierende aus der DDR an ausländischen (i.d.R. nur) Universitäten und Hochschulen mitenthalten und ausländische Studierende in der DDR nicht enthalten. Letztere werden - soweit bekannt - gesondert ausgewiesen.

Fern- und Abendstudium: Studium neben der Berufstätigkeit. Fernstudium wurde im Wesentlichen als ein durch periodische Lehrveranstaltungen geleitetes und kontrolliertes Selbststudium durchgeführt. Das Abendstudium stützt sich vor allem auf die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten im Rahmen der Lehrveranstaltungen. Die Differenzen zwischen den Gesamtangaben für Studierende und der Summe von Direkt-, Fern- und Abendstudierenden beruhen auf den Teilnehmern an einem Zusatzstudium mit Hoch- bzw. Fachschulabschluss, das Hoch- und Fachschulabsolventen zu einem zusätzlichen Abschluss führte.

---

13 Vgl. Statistisches Jahrbuch 1990, S. 327.

Zu den Angaben zur **sozialen Herkunft der Studierenden** (Tabelle 9.4.3. und 9.4.6.) ist darauf hinzuweisen, dass dem eine stark ideologisierte Vorstellung und entsprechende Definitionen der sozialen Gruppen zugrunde lag. Darüber hinaus hatten diese Angaben eine legitimatorische Funktion. Daher ist vor allem der Arbeiter-Anteil als überhöht anzusehen. Gewöhnlicherweise wurden in dieser Gruppe alle Beschäftigten des Partei- und Staatsapparates miterfasst.

Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten: 1949 aus den sogenannten Vorstudienanstalten hervorgegangene Fakultäten an Universitäten und Hochschulen der DDR mit der Aufgabe, junge Arbeiter und Bauern auf das Studium vorzubereiten, die sich durch hervorragende Arbeitsleistungen in der Produktion ausgezeichnet hatten. Das i.d.R. dreijährige Studium schloss mit dem Abitur ab. Ihre Funktion bestand in der "Brechung des bürgerlichen Bildungsprivilegs".

Quellen:

9.1.1.	StJb 1965, S. 443f.; 1970, S. 369; 1990, S. 57, 329f.; Spaar, S. 26.
9.1.2.	Langfristige Reihen, Abschnitt Vor- und Außerschulische Erziehung; StJb 1956, S. 111.
9.2.	StJb 1956, S. 114; 1962, S. 103; 1970, S. 371; 1983, S. 289; 1990, S. 332-335.
9.3.1.	StJb 1960/61, S. 126; 1970, S. 375; 1976, S. 333; 1983, S. 292; 1990, S. 336. Die Jugend, laufende Jahrgänge 1977 bis 1989, Abschnitt Berufsausbildung.
9.3.2.	StJb laufende Jahrgänge 1980 bis 1990, Teil Bildungswesen und Kultur; Statistisches Jahrbuch des Bildungswesens 1966, S. 167; Sozialreport 1990, S. 55.
9.3.3.	StJb 1962, S. 108; 1970, S. 376; 1976, S. 334; 1990, S. 338; Statistisches Jahrbuch des Bildungswesens 1966, S. 172, 180.
9.3.4.	StJb, laufende Jahrgänge 1959 bis 1990, Teil Arbeitskräfte und Arbeitseinkommen.
9.4.1.	StJb, laufende Jahrgänge 1970 bis 1990, Teil Bildungswesen und Kultur; Langfristige Reihen.
9.4.2.	StJb, laufende Jahrgänge 1970 bis 1990, Teil Bildungswesen und Kultur; Langfristige Reihen.
9.4.3.	StJb, laufende Jahrgänge 1959 bis 1968, Teil Bildungswesen und Kultur; Die Jugend, Jahrgänge 1977 bis 1989, Abschnitt Hochschul- und Fachschulstudium.
9.4.4.	StJb 1960/61, S. 133; 1962, S. 117; 1976, S. 339; 1990, S. 342f.; Langfristige Reihen; Sonderreihe, Heft 13, S. 20.
9.4.5.	StJb 1960/61, S. 133; 1962, S. 117; 1976, S. 339; 1990, S. 342f.; Jahrbuch der DDR 1956, hrsg. von Deutschen Institut für Zeitgeschichte, Berlin (Ost) 1956, S. 268; Sonderreihe, Heft 13, S. 64, 76; Langfristige Reihen.
9.4.6.	StJb, laufende Jahrgänge 1959 bis 1968, Teil Volksbildung und Kultur; Die Jugend in der DDR, laufende Jahrgänge 1977 bis 1989, Abschnitt Hochschul- und Fachschulstudium.
9.4.7.	StJb, laufende Jahrgänge 1960/61 bis 1964, Teil Volksbildung und Kultur.
9.5.1.	Zusammengestellt und zum Teil berechnet nach: StJb 1970, S. 66; 1980, S. 98f., 1990, S. 17, 138. Die Insgesamt-Angaben weichen vom StJb 1990 (S. 138) ab, da dort lt. Definition (Ebd., S. 124) zusätzlich "Berufstätige, die eine Ausbildung auf Teilgebieten von Facharbeiterberufen abgeschlossen haben" einbezogen wurden.
9.5.2.	StJb, laufende Jahrgänge 1978 bis 1989, Teil Bildungswesen und Kultur; Langfristige Reihen.
9.5.3.	StJb, laufende Jahrgänge 1970 bis 1990, Teil Bildungswesen und Kultur.
9.6.	Siehe Tabelle 0.2.1.1.; StJb, laufende Jahrgänge 1964 bis 1990, Teil Investiti-

onen und Grundmittel; Zeitreihen der Abt. Wissenschaft/Technik, Investitionen und Grundfonds der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik; Kennziffernsammlung Sozialstatistik 1989, S. 27.

10. Nichtstaatliche soziale Infrastruktur

10.1. Soziale Einrichtungen konfessioneller Träger

Quellen:
10.1. Zusammengestellt aus den Tabellen 5.2.1., 8.1.2., 8.2.1. und 9.1.2.

10.2. Einrichtungen der Caritas in den Diözesenbereichen der DDR

Infolge der grundsätzlich schlechten Quellenlage und den nicht übereinstimmenden Diözesen- und Staatsgrenzen ergeben sich vorerst nicht lösbare Probleme einer genaueren Datenfeststellung. Daher sollten die vorliegenden Angaben nur unter Vorbehalt und für Tendenzaussagen verwendet werden.

Quellen:
10.2. Deutscher Caritasverband: Archivmaterial - Statistische Übersichten über die caritativen Einrichtungen in den Diözesenbereichen der DDR, jährlich - Standort Deutscher Caritasverband Hauptvertretung Berlin, Ahornallee 49, 14050 Berlin

10.3. Volkssolidarität

Die Volkssolidarität hat offenbar Berichtsmeldungen über ihre Tätigkeit an die SZS geben müssen, wie sie bis 1989 auch im Statistischen Jahrbuch ausgewiesen wurden.[14] Diese veröffentlichten Angaben liegen jedoch bei den Stundenzahlen an Hilfeleistungen und der Zahl der Treffpunkte bis 1975 beträchtlich höher als in den internen Materialien der Volkssolidarität selbst. Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass die an die SZS gemeldeten Zahlen nach oben korrigiert wurden, um auf diese Weise höhere Zuwendungen oder politische Anerkennung zu erhalten. Deshalb wird hier - soweit wie möglich - auf die internen Angaben der Volkssolidarität zurückgegriffen.

Quellen:
10.3.1. Archiv Volkssolidarität Bundesverband, Standort Berlin; StJb 1960/61, S. 155; 1962, S. 137; 1966, S. 591; 1970, S. 495; 1972, S. 503; 1975, S. 443; 1978, S. 393; 1980, S. 398; 1983, S. 396; 1985, S. 404; 1987, S. 404; 1989, S. 412.
10.3.2. Archiv Volkssolidarität Bundesverband, Standort Berlin.
10.3.3. Archiv Volkssolidarität Bundesverband, Standort Berlin.

11. Wohnungspolitik

Der **Wohnungsbau** wurde durch die SZS in Gestalt sowohl des Wohnungsneubaus als auch der Merkmale der Wohnqualität des vorhandenen Wohnungsbestandes erfasst. Daher registrierte man den Neubau von Wohnungen, Um- und Ausbau zu Wohnungen (Rekonstruktion) sowie die Modernisierung von Wohnungen (Erstausstattung vorhandener Wohnungen mit

14 Vgl. Statistisches Jahrbuch 1989, S. 412.

Bad bzw. Dusche, Innen-WC oder mit anderer Heizungsart als Ofenheizung). Nach 1971 wurde im Zusammenhang mit dem von der SED beschlossenen Wohnungsbauprogramm eine erweiterte Kennziffer "fertiggestellte Wohnungen" definiert, die neben dem eigentlichen Wohnungsneubau ab 1971 modernisierte Wohnungen, ab 1974 bzw. 1978 Plätze in Feierabendheimen und Gemeinschaftsunterkünfte in Arbeiterwohnheimen, ab 1979 Um- und Ausbauwohnungen sowie ab 1983 Rekonstruktionswohnungen einbezog. Daraus ergab sich in den DDR-Veröffentlichungen für den Zeitraum 1971 bis 1989 ein überhöhter Ausweis von insgesamt 1,2 Millionen fertiggestellten Wohnungen, der legitimatorischen und Propagandazwecken dienen sollte. Beginnend mit dem letzten Statistischen Jahrbuch der DDR und fortgesetzt unter dem Dach des Statistischen Bundesamtes wurden diese Veränderungen rückgängig gemacht und entsprechende Ergebnisse veröffentlicht, die auch dieser Zusammenstellung zugrunde liegen. Damit besteht methodische Vergleichbarkeit zwischen der hier ausgewiesenen Zahl der "Fertiggestellten Wohnungen" und der Kennziffer "Neubau und durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden fertiggestellte Wohnungen" der Bundesstatistik.

Die Statistik des **Wohnungsbestandes** beruhte in der DDR auf der vollständigen Erfassung der Wohngebäude und Wohnungen im Rahmen von Gebäude- und Wohnungszählungen zu bestimmten Stichtagen in größeren Zeitabständen sowie der Fortschreibung wichtiger Merkmale der Zählergebnisse durch eine Zu- und Abgangsstatistik in den Zwischenjahren. Es wurden in der DDR vier Gebäude- und Wohnungszählungen - 20. Juni 1950 (ohne Berlin-Ost), 15. März 1961, 1. Januar 1971 und 31. Dezember 1981 - durchgeführt. Die Wohnungsbestandsfortschreibung beinhaltete eine vollständige Erfassung der Wohnungen in allen Gebäuden. Dabei wurden Zugänge und Abgänge von Wohnungen als auch Veränderungen an vorhandenen Wohnungen, beispielsweise durch Veränderungen der Ausstattungsmerkmale, der Wohnungsgrößen usw. registriert. Berichtspflichtig an die SZS waren für die Fortschreibung des Wohnungsbestandes die Kommunalinstanzen. Mit wachsendem Zeitabstand zum Zählungsstichtag konnten die Abweichungen der Fortschreibung zum tatsächlichen Wohnungsbestand kumulieren. Sie entstanden insbesondere durch eine unvollständige Erfassung der Wohnungsabgänge. Dadurch war der fortgeschriebene Wohnungsbestand gegen Ende der achtziger Jahre schätzungsweise um zwei bis fünf Prozentpunkte überhöht. Dies ist beim Vergleich zu Angaben für die Bundesrepublik ebenso zu beachten wie die in der Bestandsfortschreibung nicht widergespiegelte Qualität der Wohnungen (Alter der Bausubstanz und Ausstattung).

Es wurde zwischen **Wohngebäuden** und Nichtwohngebäuden (sonstige Gebäude mit Wohnraum) unterschieden - je nachdem, ob die Gesamtfläche überwiegend zu Wohnzwecken genutzt wurde oder nicht. Eine Nutzungsänderung konnte daher zu einem Zugang bzw. Abgang in der Zählung der Wohngebäude ebenso der Wohnräume führen. Darüber hinaus wurde das Baujahr mangels exakter Unterlagen oft durch die Auskunftspflichtigen geschätzt, was zu Differenzen bei einzelnen Baujahresgruppen zwischen den Zählungen führen konnte, die aber die Strukturaussagen nicht beeinträchtigen. Aus beiden Gründen kam es es mitunter zu einer Vermehrung von Altbauten im Zeitablauf (siehe Tabelle 11.2.5.).

Angaben zu den **Wohnräumen** beziehen in der Bundesstatistik immer die Küche ein. In der DDR wurde die Zahl der Wohnräume ohne Küche fortgeschrieben. Damit waren die Angaben zur Anzahl der Wohnräume zwischen der DDR-Statistik und der Bundesstatistik nicht vergleichbar. Die Daten der Tabelle 11.2.2. beziehen für die ausgewählten Jahre die Küchen mit ein und sind daher insoweit vergleichbar.

Die Angaben in Tabelle 11.5. zum Anteil der **Mietausgaben** an den gesamten Haushaltsausgaben sind das Ergebnis repräsentativer Haushaltsbefragungen für die genannten Haushaltstypen. Für die gesamte Bevölkerung ist der Anteil der Mietausgaben der Bilanz der Geldein-

nahmen und -ausgaben der gesamten Bevölkerung entnommen. Der Mietwert eigengenutzter Wohnungen ist in der Gesamtmiete nicht enthalten.

Quellen:

11.1.1.	Sonderreihe, Heft 2, S. 11; StJb 1970, S. 338; 1980, S. 260; 1990, S. 51, 307; Frerich/Frey, S. 439.
11.1.2.	Sonderreihe, Heft 2, S. 11; StJb 1961, S. 194; 1990, S. 51; Handbuch des Bauwesens 1989, S. 88; Statistische Praxis 1960/8, S. 173; Vierteljahreshefte zur Statistik der DDR 1959/2, S. 56; Frerich/Frey, S. 439.
11.1.3.	Sonderreihe, Heft 2, S. 19; StJb 1979, S. 143; 1980, S. 147; 1989, S. 170; 1990, S. 198f.; Statistisches Jahrbuch des Bauwesens 1965, S. 100; 1980, S. 53.
11.1.4.	Berechnet aus: StJb 1979, S. 144; 1989, S. 168f.; 1990, S. 198 und internen Unterlagen des Statistischen Amtes der DDR.
11.2.1./2.2.	Sonderreihe, Heft 15, S. 92f., 98; Heft 2, S. 20f., 25; Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1992, S. 260.
11.2.3.	Sonderreihe, Heft 15, S. 85; StJb 1990, S. 201; Staatliche Zentralverwaltung für Statistik: Wohnungsbestand in den Bezirken und Kreisen der DDR (1961-1989), BArch Berlin, DE 2/21016/0014124, S. 39; Kennziffernsammlung Sozialstatistik 1990, S. 149; Arbeitsunterlagen des Statistischen Amtes der DDR.
11.2.4.	Sonderreihe, Heft 15, S. 95; Staatliche Zentralverwaltung für Statistik: Wohnungsbestand in den Bezirken und Kreisen der DDR (1961-1989), BArch Berlin, DE2/21016/0014124, S. 39; StJb 1990, S. 50, 202; 1989, S. 170; Arbeitsunterlagen des Statistischen Amtes der DDR.
11.2.5.	Sonderreihe, Heft 15, S. 85f., 96; Statistisches Jahrbuch der BRD 1997, Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung vom 30.09.1995, S. 254.
11.3.	Handbuch des Bauwesens 1989, S. 105; Vierteljahreshefte zur Statistik der DDR 1959 Nr. 3/4, S. 104.
11.4.	Handbuch des Bauwesens 1989, S. 104.
11.5.	StJb, laufende Jahrgänge 1956 bis 1990, Teil Verbrauch der Bevölkerung; Kennziffernsammlung Sozialstatistik 1990, S. 107-116, 152.

III. Abkürzungsverzeichnis

BArch	Bundesarchiv
DDR	Deutsche Demokratische Republik
FZR	Freiwillige Zusatzrentenversicherung
RA	Rentenart
RAG	Rentenantragsgrund
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
StJb	Statistisches Jahrbuch der DDR
SV	Sozialversicherung
SV der AuA	Sozialversicherung der Arbeiter und Angestellten
SV StV	Sozialversicherung in der Staatlichen Versicherung der DDR
VdN	Verfolgte des Nazi-Regimes
VHS	Volkshochschule
VVB	Vereinigung Volkseigener Betriebe